

Der Flieger rollt weg, wird schneller, hebt ab. Man hört den Motor noch eine Weile. Dann ist es still. Einer karrt Gepäckstücke weg. Leute unterhalten sich. Der Wind rauscht im Zierbusch am Zaun. „Wir haben unser Schicksal nicht in Händen,“ sagt ein alter Mann zu mir, „das ist halt ihr Karma.“ Bimala's Karma.

Am nächsten Tag hört man den Klang des Horns und die Trommeln. Der Trauerzug - nur Männer - bringt Bimala zum Fluß runter, wo sie nach hinduistischem Brauch verbrannt wird. Ihre Asche wird in den Behri River gestreut. Auf dem Weg zurück sieht man die Frauen auf den Bäumen, wie sie Blätter abhacken, für ihre Tiere.

Bank

Die Gedanken des Padam Bahadur Chhetri

Keiner konnte ihn übersehen, den Padam Bahadur Chhetri, wie er da mit seinem Vorderlader stramm hinter dem kaum kniehohen, moosbewachsenen Steinmüerchen stand. Dieses robuste Gewehr hatte er schon lange, und hier in Jajarkot haben viele Leute solche Schießseisen, denn man weiß ja nie, was man in den Bergen und Wäldern für gefährliche Tiere trifft. Padam hat aber seinen 162 cm langen Vorderlader nicht in den Händen, weil er sich vor Tieren fürchten würde. Nein bewahre, er lächelt. Er hatte in seinem harten Leben schon ganz andere Sachen durchgemacht. Wie seine beiden Brüder war auch er während vieler Jahre Soldat der Britischen Armee. Gurkha Regiment. Wer kennt sie nicht, diese Fremdenlegion aus lauter Nepalis? Schon vor hundert Jahren hatten sie den Engländern geholfen, Unruhen in der Indischen Kolonie zu unterdrücken. Vor fünfzig Jahren waren die Nepalis mitbeteiligt beim D-Day, dem Sturm der Alliierten in der Normandie gegen das Nazideutschland. Bei den Feierlichkeiten wurden sie allerdings vergessen. Das ärgert Padam schon ein wenig, trotzdem richtet er sich stolz auf. Er blickt von seinem Posten weit übers Land, sieht den Bheri River, die grünen Berge, das Flugfeld Chaurjhari weit vorne im Flußtal. Jeden zweiten Tag kommt dort ein Flieger. Man hört sie kaum hier oben. Padam hört sowieso nicht mehr so gut, das kommt von seinem früheren Beruf, als Soldat. Aber er ist stolz, denn viele Länder hat er gesehen, kann einige Worte Italienisch und etwas Chinesisch (er war mehrere Jahre in Hongkong) und selbstverständlich auch Englisch. Nicht allzugut, aber immerhin.

Padam streicht mit seiner Hand dem Gewehrlauf entlang, rauf und runter. Als Gurkhasoldat hatte er eine bessere Waffe, aber für seine Aufgabe hier genügt dieses Ding. Es ist nicht geladen. Wenn eine Räuberbande käme, müßte er erst noch die Patrone einschieben, aber denen würde er es trotzdem zeigen. Nun, es gibt keine Räuberbanden hier. Vielleicht mal ein Dieb, der Nachts heranschleicht. Aber den würde er auch erwischen. Wenn er Nachts Wache schiebt, schlägt er zudem jede Stunde die Zeit. Gleich unter dem Dach ist eine Art Glocke aufgehängt: ein Stück Eisen. Und er schlägt jede Stunde mit einem andern Eisen drauf. Zweimal, mit etwa fünf Minuten Abstand. So wissen alle Leute in Khalanga immer, wieviel Zeit es ist.

Padam ist stolz, hier draußen zu stehen. Er gehört zur Kaste der Chhetri, das sind die Krieger und Wächter, die Soldaten und Polizisten. Heute haben sich die Zeiten zwar geändert. Es gibt eine ganze Menge Chhetris, die Handel treiben oder als Lehrer arbeiten. Aber das entspricht eigentlich nicht ihrer ursprünglichen Bestimmung: Krieger zu sein. Und nie käme es ihm in den Sinn, das er auch drinnen Geld zählen könnte, in der Bank. Er mag die leicht muffige Luft nicht, die Stapel von Ordnern und Papieren auf dem dreckigen Boden und auf den Stühlen, das Klimpern der Münzen und dann die vielen Formulare überall. Da sitzt einer im Dunkeln und zählt Banknoten zusammen. Immer hundert kommen in einen Bündel. Der hat eine dicke Nadel, mit der wird dann der ganze Bündel durchstoichen und alle hundert Noten mit einem Faden zusammengeschnürt. So kann keiner einen Schein rausziehen. Es bleiben Hundert.

Padam grüßt den steifen Regierungsbeamten, der vorbeischiebt. Padam genießt die Sonne, er weiß, dass er sehr wichtig ist. Er ist eben noch ein richtiger Chhetri und erfüllt seine Bestimmung.

Last

Erschöpft setzt sich Kali auf einen Stein an der Böschung. Seine Last schmerzt. Seit drei Tagen schleppt er dieses Zeug. Dort, wo die Autostrasse aufhört, hat ein Lastwagen alles ausgespuckt. Dort hat er soviel genommen, wie er schleppen kann. Wie es in Nepal üblich ist, hat er alles zu einem riesiges Paket verschnürt und trägt es mit einem rauen Stirnband auf dem Rücken. Die Last ist vielleicht vierzig Kilo schwer, vielleicht fünfzig.

Kali hat Hunger. Am frühen Morgen hatte er zusammen mit den andern am Lagerfeuer einen Tee gekocht und dann ein Fladenbrot gebacken. Aber das reicht nicht weit. Er hört den Fluß. In der Ferne rufen sich Frauen etwas zu. Sie sammeln gewiß Futterblätter für ihre Rinder. Kali sitzt da und hört seinen Atem. Soll ich weiter? Das rauhe Paket ist schwer. Der Magen knurrt.

Die andern Männer sind weiter. Zweiundfünfzig sind sie in ihrer Gruppe. Einige sind aber noch weit hinter ihm. Ohm, zum Beispiel, der trägt einen Schreibtisch. Kali blickt auf seine Last. Hoch aufgetürmt steht sie da, auf dem Stein. Ameisen krabbeln daran hoch. Was da wohl drin ist? Der zugenähte Sack, das sind Bücher. Das leichte Paket zuoberst, das nahm er noch, weil es leicht war. Es hat ein Loch. Tafelkreide krümelt heraus.

Kali seufzt. Langsam wird die Sonne wärmer. Noch geben aber die Urwaldbäume Schatten. Mit einem Stein schabt er einen Blutegel von seinem nackten Fuß. Von diesen gierigen Tieren gibt es hier Tausende. Mit der Hand vertreibt er die ersten muntern Mücken, er zupft sich sein zerlöcheres Hemd zurecht, schürzt das braune Tuch, das er um die Hüften geschlungen trägt. Dann rafft er sich auf, und schleppt weiter. Er wäre gern ein Maharadscha, ein reicher Mann. Dann müßte er nicht mehr Lasten schleppen. Er wäre gerne ein Brahmane, ein machtvoller Geistlicher. Aber Kali gehört zur niedrigsten Kaste, dem Fußvolk, seine Familie ist groß, Hunger ist Tagesthema.

Nach weiteren zwei Tagen Buckeln kommt Kali an. Er ist im Hauptquartier des Jajarkot Projekts. Zusammen mit der Last wird er gewogen: hundertundvier Kilo. Dann wird er ohne Last gewogen: Kali wiegt sechsfünfzig Kilo. „Du hast achtundvierzig Kilo gebracht“, hört er den Mann am Tisch sagen, „das macht fünfhunderzwanzig Rupien“. Er bekommt sein Geld und geht. Kali ist glücklich. Für drei Wochen hat er wieder zu essen für seine Familie.

Was Kali nicht bewußt war: Mit den Büchern, die er trug, werden zwanzig niedrigkastige Männer und Frauen lesen und schreiben lernen. Und durch die Geschichten in den Büchern werden sie lernen, dass sie nicht machtlos sind, dass Veränderung möglich ist, dass es auch für sie eine Zukunft gibt. Kali hat eine Vision in die Berge gebracht.

Der Schah

Nichts gutes ahnen wir, als er auf seinem Pferd dahergesprengt kam. Wir kennen den jungen Mann. Er gehört zum Geschlecht des Königs von Jajarkot. Und auch wenn man heutzutage dem Distrikt nichts mehr vom Königreich anmerkt, die Schahs, die Königsleute, werden nach wie vor gefürchtet. Der junge Schah schwang sich von seinem Gaul und schritt auf unsere kleine Gruppe zu.

Ja, wir kennen den jungen Mann. Er kam zum Beispiel vor einem Jahr mal mit seinem Gewehr vorbei und wollte eine Mitarbeiterin erschießen. Warum? Sie sei Kommunistin. Oder, ein andermal, zog er von einer Alphabetisierungsklasse zur andern und setzte die Männer und Frauen unter Druck. Sie sollen aufhören, lesen und schreiben zu lernen. Das Projekt habe Böses im Sinn. Aber sie hörten nicht auf ihn. Und diese Wut sitzt ihm bis heute im Bauch. Wo kommen wir da hin, wenn die Bauern nicht mehr den Königlichen gehorchen?

Nun setzt er sich zu uns auf den Boden und nach und nach kommen fünfzig oder sechzig Männer daher. Wir merken bald, dass sie dem Alkohol schon kräftig zugesprochen haben. Er erklärte, dass ein Mitarbeiter des Projektes gestern in eine Schlägerei verwickelt gewesen sei, und dass wir ihn auf der Stelle entlassen müßten, sonst würden sie die Büros niederbrennen. Nun, der betreffende Mitarbeiter war nicht hier, es wurde bereits langsam dunkel, und wir hatten keine Lust, in diesen Streit hineingezogen zu werden. Gibt es für solche Fälle nicht Polizei und Gerichte? Aber hier in unserem Dorf, viele Tagereisen von der nächsten Straße entfernt, gibt es das nicht. Und, natürlich ahnen wir es, das Problem ist nicht der Streit des Lagermitarbeiters. Das Thema heißt: schaut mal alle her, noch haben die Schahs die Macht im Tal. Aber, die Zeiten sind seit kurzem vorbei.

Alphabetisierung heißt eben nicht nur die Fertigkeit des Gebrauchs von Papier und Bleistifts zu erlernen. Alphabetisierung öffnet ein Tor zu einer neuen Welt und reißt zugleich die Bollwerke der Wissenden nieder. Plötzlich kann man nachlesen, ob der Paragraph tatsächlich so lautet, ob der zitierte Vers aus dem heiligen Buch auch so dasteht. Und noch mehr: durch das Zusammensitzen der Bauern in dem Kurs wurde auch die Fertigkeit des Infragestellens gelernt. Und das, das mögen die mächtigen Leute, welchen es bislang sehr sehr gut ging, nicht. Erhaltet den Status Quo!

2.3.95 10⁵³ oh

Fennstraße 31
D - 12439 Berlin

Telefon
030/6317809
Telefax
030/6361198

Gossner Mission Fennstraße 31 D-12439 Berlin

Please forward to:
Heidi & Lukas Roethlisberger
UMN
Kathmandu/Nepal

2. März 1995
UMN22.fax

Liebe Roethlisbergers,

es ist wohl sinnvoll, die Gelegenheit zu nutzen, wenn Sie in Kathmandu sind. Ich kann mir vorstellen, es ist sehr frustrierend, keine Post und keine Nachrichten zu erhalten, ganz abgeschnitten zu sein von der weiteren Welt. Ich hoffe, dies ist nur ein vorübergehender Zustand.

Haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihren langen Brief und die "Streiflichter" aus Ihrer Arbeit. Wir waren ganz begeistert darüber und überlegen, ob wir sie nicht regelmäßig in unserer Zeitschrift abdrucken. Wenn es Ihnen also nicht allzu viele Mühe macht, sind wir froh, noch mehr davon zu bekommen.

Zur Zeit hat die Nepalarbeit eine gute Öffentlichkeitswirkung, dank des Einsatzes aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir werden auch gebührend gelobt dafür. Dieses Lob will ich hiermit weitergeben, denn ich tue ja eigentlich ganz wenig dazu. Ihre Bilder sind ja auch wunderschön, und ich kann nur vor Neid erblassen. Auch die Dia-Serien von Friederichs sind sehr gut und hilfreich, so daß die Nepalarbeit richtig Spaß macht.

So ganz spassig scheint Ihre Arbeit aber nicht zu sein. Ich hätte mir nie träumen lassen, daß ein Alphabetisierungsprogramm so revolutionär ist. Trotz aller Angst vor der Bedrohung ist es aber wohl auch ein Zeichen, wie gut und sinnvoll ein solches Programm für die Würde aller Menschen ist. Vielleicht gibt Ihnen dieses Wissen ein wenig Spannkraft und Energie, daß Sie all die schwierigen Umstände besser verkraften können.

Erinnern Sie sich noch, wie ich mich wunderte, daß die Bewohner von Japra bei unserer Ankunft so zurückhaltend waren? Ich hatte indische Erfahrungen im Kopf. Ja, die Inder sind neugierig und kennen so etwas wie eine Intimsphäre nicht, worauf wir Europäer ja großen Wert legen. Aber ich denke auch, daß sie nicht offen sind und leicht zugänglich. Ich habe kaum je Menschen erlebt, von denen ich weniger wußte als von Indern. Auch meine Erfahrungen mit den beiden Nepalinnen bestätigen das. Sie waren sehr viel direkter und zugänglicher, als ich je eine indische Frau erlebt habe. Ihre Kontaktfreudigkeit ist nur die äußere Hülle. Wenigstens ist das meine Meinung. Aber ich bin schon froh, daß es Ihnen gefallen hat in Indien, denn ich hatte Angst, ich hätte Ihnen zu sehr was vorgeschwärmt.

Bitte verzeihen Sie auch, wenn ich Ihnen Friso aufgehalst habe. Aber ich hoffe, es rettet meine Ehre als Mutter, wenn er zu Ihnen kommen kann. Außerdem finde ich es eine gute Gelegenheit für ihn, ein solches Programm kennenzulernen. Ich hoffe, er ist selbständig genug, daß er Ihnen nicht zur Last wird. Denn Sie haben wohl auch genügend Gäste zu versorgen und das ist ja viel schwieriger und aufwendiger als bei uns, und wir stöhnen schon oft genug.

Uns steckt noch der Schock über den Tod von Honolds in den Gliedern. Ich weiß nicht, ob Sie die Familie in Ihrer Vorbereitungsphase in Deutschland noch kennengelernt haben. Gerhard Honold war so etwas wie der Inbegriff eines guten Gossner Mitarbeiters. Die Sekretärinnen fragen uns Theologen, ob wir eine Antwort auf die Sinnhaftigkeit eines solchen Unglücks haben. Aber wir wissen auch keine Antwort, wenigstens keine, die das konkrete und tiefe Leid erklären kann.

Wie geht es den beiden Mädchen? Friso war früher ein gutes "Kindermädchen". Vielleicht können die drei auch gut zusammen. Dann wäre es ja auch eine Entlastung.

Aufbruchstimmung herrscht bei Gossners zur Zeit nicht gerade. Das Geld spielt wohl doch schon eine starke Rolle für das Wohlbefinden aller. Ich neige allerdings dazu, zu glauben, wenn die Arbeit sinnvoll ist, lösen sich auch die anderen Probleme. Da wird mir dann gesagt, ich hätte es ja auch relativ leicht mit meinen beiden Referaten (wo die Geldknappheit noch nicht so akut ist). Es ist schwierig, den Weg zwischen verantwortungsloser Sorglosigkeit und niederdrückender Energie- und Phantasielosigkeit zu finden. Und wie weit muß man tatsächlich detailliert für die Zukunft planen oder ist es leichter, sich auch noch für Überraschungen offen zu halten? Für mein persönliches Leben kann ich Verantwortung übernehmen und mich entscheiden - wie aber für ein Projekt? Wahrscheinlich sind das manchmal auch Gedanken, die Sie bewegen.

Jetzt wünsche ich Ihnen noch viele gute Anregungen in Kathmandu, aber auch wieder viel Freude zum Zurückgehen in "Ihr Dorf".

Herzliche Grüße von all den anderen Gossners. Alles Gute und liebe Grüße

Ihre



Ursula Hecker
Nepal-Referentin

beantw. 2.3.95

Jhapa, 12. Februar 95

Eingang 1.3.95

Liebe Frau Hecker



Zuerst mal
besten Dank für Ihren
Anruf - es war schön,
Sie zu hören, es hat uns alle Aufgestellt, dass die fehlende
Million (Rupya natürlich) wahrscheinlich reinkommen und
auch neu motiviert fühlen wir uns für's schreiben!

Ich habe nun die Idee: statt Sie Monatelang auf
den Rundbrief warten zu lassen, senden wir Ihnen alle
ein paar Wochen "Notizen aus Jajarkot" - die drei ersten
liegen schon bei. Mit diesen Texten möchte ich jeweils
auf einer Seite Erlebnisse, Projektgeschehnisse oder einfach
Gedanken darstellen. Sie sind nicht als Ersatz zu den
Rundbriefen gedacht, und brauchen natürlich nicht jedesmal
an alle Rundbriefadressen zu gehen. Den Rundbrief
senden wir auch bald.

Die Geschichte 'Der Schah' (Notizen 3) geschah am 8. Dezember,
kurz vor unserem Urlaub. Die Sache spitzte sich ziemlich
zu, da der Schah seine Männer ständig ermunterte, das
Büro anzuzünden und die Angestellten zu verprügeln. Es
gab zwar einigen Tumult, aber zu Schaden kam
niemand. Wir haben uns energisch bei der Regierung
beschwert, und der Chef Beamte (CDO) des Districts hat
auch versprochen, dass es nicht mehr Vorkommen solle.
Ich glaube, der Schah hatte dann noch einige Argumen-
tationsengpässe um dem Beamten sein ungewöhnliches
Vorgehen zu erklären. Sollte es doch wieder Vorkommen,
würden wir gegebenenfalls das Projekt-Hauptquartier von
Jhapa weiter in den Norden (nach Pokhara) verlegen.



Besonders mühsam war aber die Sache für mich/uns nur, weil Heidi seit zehn Tagen krank gewesen war, und ich weder Musse noch Energie hatte, dem Raju Raja Shah seine Phantasien vergangener Zeiten auszutreiben... die nepalischen Mitarbeiterinnen waren alle in unsern Haus, in Sicherheit, während der Herr Shah in den Boros rumpöbelle und unbedingt eine Geisel nehmen wollte. Spätabends einigten wir uns endlich,

das wir die Sache am kommenden Morgen um sieben angehen würden, und sie zogen ab. Um sieben war aber natürlich niemand mehr da, und er kam auch nicht mehr, weil er wieder nüchtern war.

oo

Der Urlaub in Indien war dann aber schön. Wir flogen nach Delhi, suchten uns diese Stadt an, dann fuhren wir mit dem Puri Express nach Puri - wo aber wegen dem bevorstehenden Neujahr kein richtiges Hotelzimmer mehr zu haben war. So machten wir gleich einen dreitägigen Ausflug in die Berge von Orissa, und als wir zurückkamen, war Puri leer, und wir genossen mit den Kindern den Strand und machten auch Tagesausflüge. Mit dem Nachtzug fuhren wir nach Calcutta, wo wir noch vier Tage diese ungewöhnliche Stadt kennenlernten - und uns mit Kleiden eindeckten. Wir haben die Inder durchwegs als freundliche und hilfsbereite Menschen erlebt - aber gelegentlich auch fast aufdringlich - einnehmend. Dabei denke ich nicht nur an die Ohrenputzer, Masseure, Kleinhändler, Schuhputzer, Träger, Rickshafahrer in den Städten, die einen pausenlos mit ihrem jeweiligen Angebot bedrängen, auch am Strand ist man immer von einer Schar Badegäste umgeben, die nach Namen, Herkunftsland und Beruf fragen. Umgekehrt haben wir dann so auch viel über Urlauber, Fischer, Studenten etc. erfahren.

Nachdem nun die ärgste Kälte vorbei ist und auf der Passhöhe in Machhajna auch der Schnee wieder weggeschmolzen ist, ist es recht angenehm hier. Bereits kommen die



ersten Frühlingsstürme und wirbeln die rote Erde auf. Nächste Woche ist das UMN Projekt PMC, und dazu kommt Norma, Subashi und Murari nach Jhapra.

Letzte Woche waren zwei Journalisten hier, die über DU einen 3-Welt Projektbesuch organisiert bekommen, das war ganz interessant (für beide Seiten).

Seit vor einem Monat ein Flieger der RNAC nach dem Start abgestürzt ist, werden zwei von drei Flügen von Nepalgunj nach Chaurdighari gestrichen. Das gibt für unsere Mitarbeiter tagelange Wartezeiten in Nepalgunj oder in Chaurdighari, und, noch schlimmer: Seit vier Wochen haben wir keine Post mehr. Die Postsäcke scheinen irgendwo gelagert zu werden. So fühlt man sich schon sehr isoliert und ich merke ganz stark, dass mir der Input von aussen fehlt.

Dafür ist aber das Wetter ideal für die Transporte auf dem Landweg. Bereits sind drei Tonnen Bücher für die NFE Klassen eingetroffen, aber gut sechzig Träger sind immer noch unterwegs mit Möbeln, Tischen, Kleide, Laternen usw. In dieser Woche dürfte das alles ankommen.

Dass die Tage langsam wieder länger werden merkt man auch an den Solaranlagen - im Januar ist die Sonnenscheindauer kurz und die Sonnenkollektoren können nicht genügend Strom produzieren. Nun wird's aber besser.

So viel für heute
Liebe Grüsse an alle Gossners

Hugo Röthlisberger
Im Langen Loh 176
4054 Basel

Basel, 20. Februar 1995.

Frau Hecker
Gossner Mission
Fennstrasse 31
D 12439 Berlin

Eingegangen

22. Feb. 1995

Erledigt:.....

Sehr geehrte Frau Hecker,

Wie schön, dass nun eine telephonische Verbindung mit Jhapra möglich ist! So konnte ich nach Ihrem Anruf Rücksprache mit Lukas nehmen und sein Einverständnis einholen zur Duplizierung von Dias, die er bei uns deponiert hat. Wir haben nun aus einer Serie von 100 Stück deren 50 ausgewählt. Nicht kopiert habe ich Bilder von Kathmandu und der Region, in der Annahme, dass solche Sujets bei Ihrer Mission bereits vorhanden sind. Zu den Duplikaten lege ich ein Verzeichnis mit den Legenden, mit denen Lukas die Originaldias versehen hat. Nach Ihrem Besuch im Projekt wird es Ihnen nicht schwerfallen, die Texte nach Belieben zu erweitern.

In der Hoffnung, dass Ihnen mit diesen Bildern gedient ist, grüsse ich Sie freundlich

H. Röthlisberger

Beilage:

50 Dia-Duplikate mit Verzeichnis

Berlin 7. 12. 1994

liebe Röttlisberger,
in Deutschland bin ich wieder
gut angekommen - und sogar
die ersten paar Tage im Büro
habe ich überstanden, obwohl
ich gerne wieder meinen Ar-
beitsplatz nach Indien oder
Lepal verlegen würde. Das
wäre mit meiner Unbe-
quemlichkeit verbunden, aber
ich fühle mich frei und
gelöst.

Daher Sie noch einmal ganz
herzlichsten Dank für Ihre Gast-
freundschaft und für alles
was Sie für mich getan haben.

Was ich gesehen, erlebt und
gefühlt habe, hat mich sehr
beeindruckt, und ich wollte
die Erfahrung nicht missen-
kote der Kapazen.

Ich wünsche Ihnen, daß Sie
auch weiterhin gut in Kapaz
leben können, daß Sie nicht
nur von dem Verwirren-
den und fast Hoffnungslos-
geprägt werden, sondern
auch von vielen schönen
und beeindruckenden Erfahrun-
gen.

Das Interesse an der Gesell-
schaft wächst, und wir be-
kommen viele Anfragen
nach Informationen - ge-
rade auch über Ihr Pro-
jekt. Ich habe einen kleinen
Elektronenbrief geschrieben.
Was sind aber nur Heiflich-

2
es und flüchtige Eindrücke
Ich glaube, es wäre gut,
wenn Sie einmal ausführlicher
Eckes davon berichten -
auch im Rahmen eines
Rundbriefes. Wir sind
für jede Information
dankbar und freuen
Sie auch - und wir freuen
uns, zu erfahren, wie es
Ihren geht.

Gerade haben wir die Mög-
lichkeit eines Lepalstermines
im nächsten Jahr bespro-
chen. Mal sehen, ob so et-
was klappt. Es würde mich
freuen machen.

Jetzt bin ich dabei, meinen
Schreibstisch etwas aufzu-
räumen - ein mühsames
Unterfangen. So ziehe ich
die vielen Weihnachtsferien

1006, die ich in diesen Jahr
für Krankenhaus und für
Altenheim übernommen
habe. Wahrscheinlich hätte
ich geschreiet einen Taus über
Management bei Ihnen, Frau
Röttlisberger, mitmachen
sollen. Sobald ich in mei-
nem Büro sitze, habe ich
das Gefühl, die Arbeit sei
nicht zu bewältigen. Das
empfinde ich gar nicht so,
wenn ich bei Ihnen in Nepal
oder in Indien oder in Ge-
meinden bin.

Ich erwarte Ihnen einen ge-
hen und schöneren Glaub in
Indien. Es würde mich in-
teressieren, wie Ihre Wahr-
nehmungen in Indien sind,
denn ich bin bei meinen Schil-
dungen vielleicht nicht

ganz Objektiv gesehen.

Astid und Anne bewundern
ich sehr, wie sie den weiteren
Weg geschafft haben. Außerdem
liebe sie bitte recht herzlich.

Wir alle wünschen Ihnen ein
gesegnetes Weihnachtsfest,
daß Sie gesund bleiben im
neuen Jahr und weiterhin
mit soviel Freude und
Engagement in Ihrem
Leben können.

Alles Gute! Herzliche
Grüße von Ihrer

Sula Becker
zusammen mit
allen Copres.

To:- Lukas Rothlisberger
c/o Gossner Mission

From:- Linda R McKee
Assistant to the Executive Director

Date:- October 28, 1994

Fax No:- 0049-372-6361198

यूनाइटेड मिसन टु नेपाल



United Mission to Nepal

0049-30636 1198

Please can you forward the attached message to Lukas as soon as possible, and ask him to contact UMN by return of telephone/fax.

Lucas,

Representatives from Swedish Free Mission, and SIDA (Swedish International Development Agency) who partially fund Jajarkot, arrive in Kathmandu on November 03, at 21.20 hours and leave on November 05 at 13.15 hours.

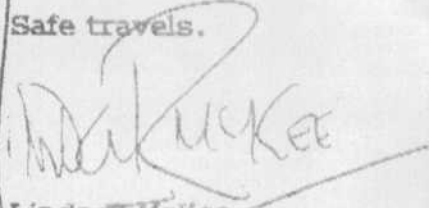
I have arranged for them to meet with Edgar Metzler, Glyn Mawson, Bill Gould, but there is no-one available from the Education Department to meet with them. Would you be available to meet with them on the evening of November 04, at their hotel (Himalaya Hotel)?

Geoff Stewart has crashed his scooter and broken the screen of his Macintosh Powerbook 130 (black and white). He can have a replacement fitted here, but needs the new screen brought in from overseas. Can you purchase one and bring it in? He will reimburse you here.

Please let Geoff or I know, quickly the answers to these questions, either by fax to Headquarters or phone Geoff at home on 977-1-522491 or me at 977-1-523335.

Sorry for interrupting your holiday with these requests.

Safe travels.


Linda R McKee
Assistant to the Executive Director

Berlin, 3. P. 1994

liebe Röttlisbergers
haben die ganz herzlichsten Dank
für die Briefe, die Sie mir, Frau
Brithmutter und Frau Dupke ge-
schickt haben. Es ist schön zu
hören, daß Ihnen die Arbeit Spaß
macht. Nach den Gesprächen
mit Thantä und Thanti hier in
Kutrechland bin ich mehr denn
je davon überzeugt, daß die
Binnvoll und dringend gebraucht
Ihre Arbeitskraft einsetzen.
Ich hoffe, Ihnen wird die Ein-
samkeit nicht zu belastend
daß Sie wenigstens ein paar
Freunde in der Nähe finden.

So schade es ist, daß die Inter-
vial Kachox jetzt doch nicht
zu Ihnen kommen, vielleicht
wäre es auf die Dauer nicht
gut gegangen, wenn sie nur
widerwillig die Aufgabe über-
nommen hätten. Wir erwarten
gerne Ihren Rundbrief -
und vielleicht sind da auch
ein paar Photos dabei, die
beja so consideration machen
können.

Das Alphabetisierungsprogramm
ist wirklich etwas, was auch
Kommunen in Gemeinden angreift.
Wir wären Ihnen dankbar,
wenn Sie im Laufe der Woche
ein paar Geschichten von Frauen
erzählen könnten - vielleicht
für unsere Zeitschrift „Copras
Revolution“. Wenn die Frauen
lesen und schreiben lernen wol-
len, wie es ihnen geht dabei,
welche Schwierigkeiten sie zu
überwinden haben. Theoretisch

habe ich es versucht zu ver-
mitteln mit den Hinweisen von
Shantai und Shanti, aber eine
Geschichte von konkreten Pen-
sionen wäre bestimmt anschau-
licher.

Wir freuen uns auch auf Ihren
Besuch in Europa. Hoffentlich
können wir uns treffen, denn
ich fliege am 14. Oktober nach
Indien ab. Könnten Sie uns
möglichst bald Ihre Reise-
daten und eventuell möge-
liche Zeitpunkte mitteilen. Es
ist mir bewußt, es ist Ihr
privater Aufenthalt. Wenn Ihnen
die Reise nach Berlin zu lang
wäre, könnten wir uns viel-
leicht in Hiltborn bei Frau
Kottmüller-Peep treffen.

Zu Zeit sind wir nur eine kleine
Besetzung in Berlin. Die meisten
sind im Urlaub und mein
Name noch in l.w. Es ist auch
gut so, denn es ist fast un-

möglich, im Büro zu arbeiten. Mit Wochentagen haben wir heute zu 40°C, in den Räumen des Büros halten sich konstant über 30°C. Zu dem üblichen Lärm auf der Straße kommen noch Reflüßhämmer und die Geräusche von Baugräbten, weil sie zu Zeit jetzt an einer Kreuzung die Straße erneuern. In Berlin gibt es keine Ventilatoren mehr zu kaufen, weil viele Menschen ohne ein solches Gerät die Hitze nicht ertragen können. Solche Temperaturen habe ich natürlich auch in Indien erlebt, aber da waren sie leichter zu ertragen. Vielleicht liegt es wirklich daran, daß das ganze Leben solchen Temperaturen angepasst ist.

• Sie haben Frau Dupke eine
Aufstellung Ihrer Ausgaben
geschickt. Wir werden das
Ihnen zustehende Geld auf
Ihr Konto überweisen. Leider
können wir das Schulgeld
Februar-April (DM 469.-)
nicht übernehmen, da wir
Ihnen für das 1. Quartal 94
schon die Kosten für die
Fernschule bezahlt haben
(DM 1220.-). Unser Haushalt
kann es nicht, für den
gleichen Zeitraum zweimal
das Schulgeld zu erstatten.
• Es tut mir wirklich Leid, aber
ich hoffe, Sie verstehen es und
sind nicht allzu enttäuscht.
Danke!
Können Sie mir noch gute Tipps
für meine Tour zu Ihnen

nach Thapra gehen? Ein
bissel habe ich ja Angst da-
vor, ob ich es durchhalte.
Auf der anderen Seite will
ich es aber, denn nur da-
durch bekomme ich wenig.
Aber eine Ahnung von dem,
wie Sie leben, wie das
Leben der Menschen dort ist.
Es Angst ist Freude und
Spannung beigemischt.

Falls wir nun in Deutsch-
land nicht leben, dann
bestimmt in den Bergen
von Jagjakot. Bis dahin
alles Gute, eine gute Reise
nach Europa und ganz
herzliche Grüße, auch
von Gopixs Rumpflese-
rung

Tha
Guala Laka



Frau B. Dupke
Gossner Mission
12439 Berlin

Jhapra, Sonntag den 3. Juli 1994

Liebe Frau Dupke !

Besten Dank für die Gehaltsabrechnungstreifen, die immer wieder mal auf geheimnisvollen Wegen zu uns gelangen. Uns geht es gut. Der Monsun hat eingesetzt, und so haben wir nun eher zuviel als zuwenig Wasser.

Ich sende Ihnen hier wieder eine Aufstellung von aufgelaufenen Kosten während dem ersten Halbjahr 1994. Beim ersten Punkt handelt es sich um die **Zoll- und Importgebühren (2'582.- NRS)**, die vom Central Service Department der UMN (= CSD) unserem Konto belastet wurden. Leider habe ich vom CSD keine Aufstellung erhalten. Der Betrag wurde für den Import von Sonnenkollektoren und dem dazugehörigen Gerät erhoben. Diese Zollgebühr sei ausgesprochen niedrig.

Der nächste Punkt betrifft die **Kosten für Unterkunft**, die uns von der UMN in Rechnung gestellt wurde. Wir gingen davon aus, daß die UMN freie Unterkunft zur Verfügung stelle. Wir ließen uns dann aber belehren, daß dies nicht für die Einführungszeit gelte. Seit dem 21. April sind wir in Jajarkot und haben hier auch eine kostenfreie Wohnung erhalten. Die Kosten für Unterkunft im UMN Gasthaus während dem LOP beliefen sich auf **29'205.00 NRs**. Da uns ja andererseits von der Gossner Mission monatlich fast derselbe Betrag für freie Unterkunft in Nepal abgezogen wurde, habe ich mir erlaubt, ihnen diesen Betrag hiermit in Rechnung zu stellen, vielen Dank!

Beim letzten Punkt geht es wieder um **Schulgeld für die Kinder**. Der Betrag von **14'400.- sFr** ^{NRs} die Kosten in der Montessori Schule von Februar bis Anfang April.

Inhalt	Betrag		
Auslage	N°	Nepali Rupyas	Deutsche Mark
Zoll und Importgebühren	1	2'582.- NRs	84.- DM
Miete Gästehaus	2	29'205.- NRs	951.- DM
Schulgeld Kinder Feb - Apr	3	14'400.- NRs	469.- DM
TOTAL		46'187.- NRs	1504.- DM

Wechselkurs für 1 DM = 30.69 NRs

Frau Heide

Seien Sie ganz herzlich begrüßt von uns allen :

gezahlt wurden bisher für:

Lukas Röthlisberger

Lukas Röthlisberger
Jhapra / Nepal

*Montessori-Schule 12/93 - 01/94 = 728,-
Deutsche Fremdschule 1. Quart. 94 = 1.220,-*

B. Dupke, 21.7.94

Eingegangen

05. Juli 1994

Erledigt: 38.94

Lukas Röthlisberger
United Mission to Nepal
KATHMANDU

Jhaapra, 19. Juni 1994

GOSSNER MISSION
BERLIN



Liebe Frau Hecker,
Liebe Gossners !

Ja, nun haben wir unser neues Zuhause : Jhaapra. Wir wohnen in einem schönen Dorfhaus, außen rotgestrichen mit Erde, das Dach mit Steinplatten gedeckt, Fenster ohne Glasscheiben aber mit hölzernen, Fensterläden, die Türen aus großen Brettern, die scharnierlos, auf einer Holzspitze drehen. Die Zimmer sind relativ klein. Der Boden muß mit einer Mischung von Erde und Kuhdung gepflegt werden. Rund um das Haus wächst der Mais und erinnert uns lebhaft an unser Zuhause in den Anden, in Cotosi/Bolivien. Es ist üppig warm - Tag und Nacht um die dreissig Grad, und unser Garten gedeiht prächtig: täglich Tomaten, Salat, Artischocken (...wir haben einen Burschen angestellt, der stundenlange Wasser aus einer entfernten Quelle herbeischleppt).

Aber unsere Gartenpracht täuscht über die harte Wirklichkeit hinweg: die Lebensmittel sind knapp im Dorf, viele Leute haben nur noch Brotfladen oder trockenen Reis zum essen. Vor zwei Tagen ist das kleine Kind der Nachbarin gestorben - jedes dritte Kind erreicht das zweite Lebensjahr nicht. Vor zwei Wochen starb unerwartet die junge Frau von Padam, einem Mitarbeiter des Projekts. Viele Leute haben durch die Fehlernährung Tuberkulose. Medikamente sind in Khalanga erhältlich, aber für viele Leute nicht bezahlbar. In Khalanga ist auch ein Spital - aber eben ein Tagesmarsch weit weg.

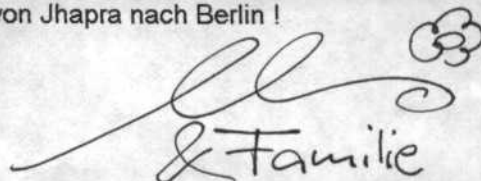
Morgen wird Bob Gsellmann nach Kathmandu zurückreisen. Damit ist die anstrengende Übergangszeit zu ende. Wir haben in dieser Zeit auch viele neue Mitarbeiter angestellt, unter anderem die Anzahl der Feldmitarbeiter verdoppelt. In den letzten Wochen haben wir ~~eine~~ Erhebung in den vier neuen VDC's (=Regionen) eine flächendeckende Erhebung durchgeführt, um die genaue Anzahl der Haushalte und die Alphabetisierungsrate zu erfassen. Von hundert Frauen können nur drei Lesen und Schreiben. In den Regionen, in denen das Projekt im letzten Jahr gearbeitet hatte, konnte die Alphabetisierungsrate bereits auf 23% erhöht werden. Das nächste mal lege ich eine Tabelle bei. Das ist für uns alle sehr ermutigend - auch wenn die Regierung eine Rate von 100% erwartet.

Vor einigen Tagen sind die ersten Vorläufer des Monsuns eingetroffen. Das ist für alle eine Riesenfreude - denn nun beginnt alles erst richtig zu wachsen, und in einigen Wochen gibt es wieder Futter für die dünnen Kühe. Aber auch das Reisen wird schwieriger. Der Postsack kommt mit großer Verspätung, weil der Flieger nicht landen kann, und oft wartet man tagelang am Flughafen.

Helen und Harald, unsere Tutorial Teatcher, haben all ihren Hausrat nach Jhaapra gesandt. Er wurde mit dem UMN -Lastwagen bis zum Ende der Straße nach Chimti gebracht und von dort in vielen Tagen Fußmarsch von Trägern nach Jhaapra getragen. Als sie dann zur "Work-Orientiation" zu Besuch kamen, haben sie sich offenbar sehr erschreckt und weigern sich nun, zu kommen. So werden die Träger ihre Sachen wieder zurücktragen dürfen. Wir haben nun auf "hometeaching" eingestellt und den ganzen deutschen Fernkurs kommen lassen. Mit dem deutschen Teil hat Heidi schon angefangen, und es macht ihr viel Spaß. Den deutschen Teil haben wir ja schon früher bestellt - als Ergänzungskurs zum englischen Unterricht. Der jetzige Lehrer, Richard, wird in zwei Wochen auch gehen, und er scheint sehr darauf zu warten. Er wird in einem andren UMN Projekt als Lehrer arbeiten.

Ich hoffe, die Daten, die ich in Kathmandu etwas in Eile verfaßt hatte und per Fax gesandt habe, genügten für Ihre Zwecke. Ich werde in den nächsten Wochen einen Projektbericht verfassen. Im Juli ist das Projektjahr zu ende, dann gibt es den ausführlichen (englischen) Annual Report für die UMN. Wir werden dann auch irgendwann an unseren ersten Rundbrief denken.

Nun wünsche ich euch von Herzen alles Gute von Jhaapra nach Berlin !


& Familie

Telefon
030 / 631 78 09
Telefax
030 / 636 11 98

Gossner Mission · Fennstraße 31 · O-1190 Berlin · Neue PLZ 12439

Heidi & Lukas Röthlisberger
c/o UMN
P.O.Box 126

Neue Postleitzahl
12439

Kathmandu/Nepal

9. Juni 1994

Liebe Familie Röthlisberger,

zunächst ganz herzlichen Dank für Ihren langen Brief, Frau Röthlisberger. Es tut mir leid, daß ich erst heute schreibe, aber wie Sie wissen, war ich die letzten Wochen mit den beiden nepalesischen Frauen unterwegs - quer durch Deutschland. Es war zwar anstrengend - vor allem die viele Fahrerei - aber wir hatten auch eine schöne Zeit zusammen, gute Gespräche, manche neue Eindrücke auch für mich, bestehen inzwischen ganz unterschiedlichen Menschen. Wir lachten viel zusammen und sangen.

Die Situation der Frauen, die Notwendigkeit von Alphabetisierungsprogrammen konnten die beiden sehr gut deutliche machen, und so hoffe ich, daß ihr Besuch auch nachhaltige Wirkung hat - ich meine das durchaus nicht nur finanziell, sondern auch, was das Interesse und die Betroffenheit angeht. Nepal ist im Bewußtsein vieler Gemeindeglieder noch ein blinder Fleck. Mir hat der Besuch viel Spaß gemacht, und ich denke mit Schrecken daran, daß ich mein Büro in Ordnung bringen muß nach der langen Abwesenheit. Das reizt durchaus nicht.

Ihnen, Herr Röthlisberger, auch herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, immer schnell auf unsere spontanen Anfragen zu reagieren. Manches läßt sich nicht vorplanen. Ich hoffe, Ihre und meine Argumente helfen, den Kirchenkreis zu überzeugen, daß sie das Jajarkotprojekt unterstützen werden.

Es freut mich, daß es Ihnen ganz gut geht. Haben sich die Mädchen an das scharfe Süppli inzwischen gewöhnt? Eigentlich können wir uns hier gar nicht vorstellen, unter welchen Bedingungen Sie leben und arbeiten. Das wurde immer wieder klar, wenn die beiden Frauen vom nepalesischen Dorfleben berichteten. Deshalb habe ich auch fest vor, Sie zu besuchen im November, wenn es mir auch graut vor der langen Wanderung, denn geübt bin ich darin ja gar nicht. Es kann nur einen kleinen Eindruck vermitteln, aber immerhin

Daß es noch eine unsichere Sache mit dem tutorial teacher war, habe ich in Kathmandu mitbekommen, damals war die Entscheidung noch einigermaßen offen. Es tut mir leid, daß es jetzt doch nicht klappt. Neben dem Vorteil für die Erziehung der Kinder wäre es bestimmt auch für Sie, Frau Röthlisberger, schön gewesen, jemanden Junges noch in der Nähe zu haben. Wie fühlen Sie sich überhaupt in der UMN community in Jajarkot? Denn so abgelegen ist man bestimmt einigermaßen aufeinander angewiesen.

Daß Sie im September nach Europa kommen, hat mich überrascht, aber ich kann auch verstehen, daß Sie Ihre Ausbildung fertig machen wollen. Wie Sie sich denken können, bin ich sehr daran interessiert, Sie zu treffen. Melden Sie sich rechtzeitig, wann Sie Zeit haben, denn am 15. Oktober fliege ich wieder nach Indien.

Ihnen alles Gute - besondere Grüße an die Mädchen, ganz herzliche Grüße auch von allen anderen
Ihre

Ursula Hecker
Nepal Referentin

24. April 94

यूनाइटेड मिसन टु नेपाल



United Mission to Nepal

Liebe Frau Becker !

Nun will ich Ihnen ein kleines
liebes Brieflein schreiben. Wir danken
Ihnen für Ihre beiden Telexe, welche
uns noch rechtzeitig vor unserer Ab-
reise nach Jajarkot erreichten.

Es ist schön zu wissen, daß andere an einem kleinen,
guten Gedanken an einen winterlichen. Wir freuen
uns immer wieder über Ihre Post!

Weihnachtlich sind Sie jetzt bereits in Gattinwander.

Ich wünsche Ihnen ein gutes Einleben, gute Sitzungen,
gute Gespräche mit den einzelnen Kindern. Und die
notige Kraft dazu, die nötige Ruhe und Liebe dafür.

Die letzten Wochenstunden sind gut vorbeigezogen.
Wir haben viel gelacht, geübt und fühlen uns in all-
tagsituationen alles etwas ruhiger. Nun wissen wir
es über; auf dem Lande ist das sehr sehr günstig,
da ja keiner Angst hat.

Wir sind dann noch nach dem ganzen Packen und
Einpacken, Wohnung fertig werden und den letzten

Gesprächen für eine Woche nach Pokhara ge-
fahren, zwei Stunden, zwei Wochen, zwei
Spielen mit den Mädchen. Das waren gute Tage
und sehr wertvoll. Wir trafen dort dann auch

noch Dorothea mit ihren beiden Freundinnen.

Für Asti und Ari war das dann die Sache, denn
sie haben Dorothea fest gemacht.

Ja und letzten Mittwoch sind wir nach einem sehr
wackeligen Flug sicher in Changuin gelandet.

Das Wetter ist traumhaft schön. Viel Himmel, Sonnen-
aufgänge und -untergänge, eine tolle Sicht, wir
sehen sogar viele Schneeberge auf unserer Wanderung.

Vielleicht zum Wandern ist es etwas zu heiß. So nach der ersten Stunde beginnt die Wärme dann einen ein klein wenig zu stören, aber eben, man kann sich alles gleichzeitig haben.

यूनाइटेड मिसन टु नेपाल



United Mission to Nepal

Bald ist Vollmond. Wir sitzen im Garten in unserer neuen Hütte. Draußen blühen die Blumen, einige Grillen zirpen, es ist ruhig und friedlich.

Wir sind umgeben von unseren Brüdern und sind glücklich darüber. Das alles haben wir in der letzten 2 Tagen fast fertig eingerichtet, bis auf die Dinge, die wir dem nächsten Tag hantieren werden. Ja und im Garten fast gearbeitet, 2 Beete angepflanzt, gesät, weitere vorbereitet, Brot gebacken, und Belohnungsstift gemacht weil Rindfleisch, haben haben in ihrem Sonntagsgeld, Spinnen in allen Größen und Variationen, Kirschen, Fliegen, Ameisen; alle wollen wir gemeinsam unter einem Dach.



Isti und Ari geht es noch gut. Sie haben in der Houtonori-Schule sehr viel Englisch gelernt und können nun mit den Brüdern anderer Länder in Kontakt gut reden. Ab morgen gehen sie in die Schule, eine kleine Tutorial class weil einem Lehr. Ab morgen wird in ihrem Zentrum Deutsch unterrichtet und dabei für dieses Jahr der Deutschen Frauen bewirkt. Bis zur Annual Conference sollen sie vor allem mehr Englisch reden lernen. Nun möchte ich sie ermutigen, auch mit nepalesen Kindern zu spielen. Das wird vielleicht

Wieder ein wenig Zeit Brauchen.
Obwohl gerade ja noch schnell
Sprachen lernen, ist der Aufwand
für zu auch nicht immer so
einfach.

यूनाइटेड मिसन टु नेपाल



United Mission to Nepal

Im Oktober werde ich für 4 Wochen
in die Schweiz reisen, Lukas wird
auch mitkommen, allerdings später
reisen. Vielleicht wissen Sie, daß ich vor fast 2 1/2
Jahren eine neue Identifizierung angefordert habe,
in eine japanische Kulturmaske, Haiden. In dieser
4 Wochen werde ich weitere Trainings besuchen, in
Dänemark und Österreich, worauf ich mich feste freue.

Es wäre toll, wenn Sie uns im November be-
suchen könnten. Ich glaube, die Strecke eines
Wanderns auf sich ist wunderbar, abgesehen davon,
wenn man sich auch problemlos in kleinen Ab-
schritten unterteilen. Und das Leben hier, es ist
noch irgendwie ganz anders, manchmal kommt
es mir vor, wie wenn ich in einem anderen Teil-
raum gelebt hätte, viele Jahrzehnte zurück. Und
dann so der Gedanke, ja, so leben die Menschen
hier schon lange, sie kennen gar nicht anderes. Ich
komme mir da manchmal etwas komisch vor, so
plötzlich hier gelandet zu sein. Ich frag mich dann
oft auch, was denken wohl die Menschen von mir,
wie muß ich auf sie wirken, wie meinen sie mich oft
selbsten bezeichnen, obwohl ich mich ja in vieler
Anpassung. Keine Nachtgedanken, draußens jungen
Frauen, die Frauen der Menschen.

Seien Sie von uns allen herzlichst
gegrüßt,

Mit herzlich
mit Familie

①

TO:

GOSSENER Mission
FENNSTRASSE 31D-12439 BERLIN

FAX 030 / 636 11 98

GERMANY

TO:

FRAU A. STRITTMAYER

FROM:

Röthlisberger, UMN

KATHMANDU 6. JUNI 94

Liebe Aloisia,

Vielen Dank für die Faxe vom 27. Mai bzw. 2. Juni, die uns in der Annual Conference der UMN erreicht haben. Uns geht es soweit gut. Wir werden am Mittwoch (8. Juni) nach Jajarkot zurückfliegen.




Ich habe schnell eine knappe Zusammenfassung des JAJARKOT NFE PROJECTS erstellt, sowie eine Seite mit Stichworten zum Veränderungsprozess geschrieben. Ich hoffe, die Informationen genügen für den Moment. Ich werde gerne, zurück in Jajarkot, ausführliche Information dazu zusammenstellen.

Ganz herzliche Grüße

Dein



+ Familie

- PS.
- Herzlichen Dank für den Brief und  den kleinen Flax - die Kinder freuten sich riesig, wir auch.
 - Unser Tutorial Teacher weigert sich, nach Jajarkot zu kommen (zu ablegen). Wir müssen nun kurzfristig die ganze Deutsche Fernschule nachbestellen.
 - Vielen Dank an Frau Hecker für die beiden Dosen  Heringe! 

2

JAJARHOT NFE PROJEKT

1) Projektregion

Jajarkhot : Distrikt in W-Nepal, ca. 120'000 Einwohner in dreissig Zonen; von 500 bis 5000 m.Ü.M. Die Region ist sehr arm, es herrscht Mangel an Nahrungsmitteln, hat keine Strassen und die Alphabetisierungsrate ist für Frauen bei 5%, für Männer etwas höher.

2) Projekt

Das JAJARKHOT NFE PROJEKT will innerhalb von 10 Jahren im ganzen Distrikt Alphabetisierungs-Kurse für Erwachsene durchführen. Das Projekt (die UMN) entspricht einer Anfrage und den Anforderungen der nepalischen Regierung.

3) Zielgruppe

Die Zielgruppe sind Frauen, sowie Angehörige niederer Kasten. An den Alphabetisierungskursen können aber alle teilnehmen, die Interesse haben, Lesen und Schreiben zu lernen.

4) Aktivitäten

① KURSE IN LESEN UND SCHREIBEN

Für Frauen u. Männer : Grundkurs dauert 8 Monate, jeden Abend 3 Stunden. Aufbaukurs im zweiten Jahr ebenso.

Für Mädchen unter 16 : Verkürzter Basiskurs (6 Monate), soll den Mädchen helfen, wieder in eine staatliche Schule einsteigen zu können.

② KURSE/AKTIVITÄTEN IN DEVELOPMENT

Ergänzend zu ① gibt es zahlreiche weitere Kurse und Angebote im Rahmen des Projektes in :

- Gesundheit (Hygiene, Letrine, Erste Hilfe etc.)
- Landwirtschaft (Mangos, Aufforstung, Gemüse etc.)
- Verbesserung des Einkommens (Stricken, Handwerk ...)

5) Methode

Die Kurse werden partizipativ, nach den Grundsätzen PAULO FREIREs durchgeführt. Nicht das Alphabet wird gepaukt, sondern Probleme aus dem nepal. Alltag werden diskutiert. Dann wird anhand dazu passender Schlüsselworte das Schreiben/Lesen vermittelt.

6) Grösse

Das Projekt wächst schnell. In diesem Jahr werden 120 neue Klassen (in 3 neuen Zonen) begonnen. In jeder Klasse sind ca 20 Personen. Das Projekt hat zur Zeit 40 fest angestellte Mitarbeiter.

STICHWÖRTE ZUM VERÄNDERUNGSPROZESS
 Folgende Veränderungen sind zu beobachten.
 Sie betreffen alle hauptsächlich die Frau.

- In Familie - durch Alphabetisierung an sich
 - Sicherheit/Erfolg beim Einkaufen + Verkaufen (durch Zahlen, Rechnen)
 - Verträge/Dokumente können (mit) gelesen werden;
 - Namen schreiben statt Fingerabdruck
 - Motivation der Kinder (insb. Mädchen) für Schulbesuch
- In Familie - durch Bewusstseinsbildung
 - Rückgang der Kinderheirat (ist noch weit verbreitet)
 - Hinterfragung der Polygamie
 - Solidarität/Widerstand bei Gewalt gegen die Frau
 - Veränderung der Familieninternen Rollenverteilung
 - Gesteigertes Selbstbewusstsein im Haus
- In Familie - durch Development
 - Verbesserung der Ernährung (Küchergarten, Essgewohnheit)
 - Kenntnisse in Familienplanung
 - Verbesserte Gesundheit (Mutter-Kind; Durchfall, erste Hilfe)
 - Verbesserungen in Hygiene (Letrine, Quelle)

(4)

- Im Dorf - durch Alphabetisierung an sich
 - Lesen von Namenlisten, Ankündigungen
 - Lesen von polit. Propaganda, Wahlzetteln
 - Wandzeitung (Projekt),
- Im Dorf - durch Bewusstseinsbildung
 - Infragestellung von Machtstrukturen
 - Massiv höhere Zivilcourage der Frauen
 - Frauen organisieren sich im Dorf, helfen sich
 - Politische Meinungsbildung unter Frauen
 - Ansatzweise Antippen von Kasten-Regeln.
- Im Dorf - durch Development
 - Aufforstung um Dörfer
 - Schutz des Bodens
 - Frauen müssen weniger weit gehen für Brennholz
 - Gründung von Selbsthilfegruppen
 - Reading-Center (als Treffpunkt und Informationsquelle)

☺

Herzliche Grüsse



2.6.94 1248 or

Gossner Mission

Fennstr. 31, 12438 Berlin

Tel. 0049 /30/ 63178³⁷ - Fax: 0049-30-6361198

Please forward to:

Lukas Röthlisberger
Rural Development Dep.

2. Juni 1994

Lieber Lukas,

ich hoffe, Du hast unser FAX vom 27. Mai 1994 erhalten, indem wir um einen Abriss des NFE-Program baten, die Stellung der Frau usw., da Frau Hecker diese Angaben dringend benötigt. Dürfen wir um eine Antwort bis Montag, den 6.6.1994 bitten?

Freundliche Grüße

Deine

Alisia

27.5.94

13⁵³ oh



Fennstraße 31
D-12439 Berlin

Gossner Mission Fennstraße 31 D-12439 Berlin

Telefon
030/6317809
Telefax
030/6361198

**UMN
Lukas Röthlisberger
P.O.Box 126
Kathmandu/Nepal**

27. Mai 1994

Lieber Lukas,

ich hoffe, daß die ganze Familie bei dem "ersten Ausflug" nach Kathmandu wohlauf ist.

Eine unserer Kuratorinnen hat im Rahmen eines Presbyteriums die Möglichkeit, eines unserer Projekte vorzustellen, das dann u.U. mit 1% der Kirchensteuer unterstützt werden kann. Bedingung ist allerdings auch, daß durch die Projektarbeit ein Bezug zu der Arbeit hier in Europa hergestellt ist.

Frau Hecker hat dafür nun das Jarjarkot-Alphabetisierungsprogramm für Frauen im Rahmen der UMN ausgesucht, benötigt aber dafür noch nähere Angaben. Kannst Du uns - möglichst schnell - einen Abriss dieser Arbeit, mit der u zu tun hast, zukommen lassen, wie sich z.B. durch die Alphabetisierung die Stellung der Frau verbessert, innerhalb und außerhalb der Familie, und was dieser Bewußtseinsbildungsprozeß bei den Frauen (und Männern) bewirkt?

Bitte grüße Heidi und die beiden Mädchen ganz herzlich von mir.

Deine

Alvin

Gossner Mission

Fennstr. 31, 12438 Berlin

Tel. 0049 /30/ 63178³⁷ - Fax: 0049-30-6361198

please forward to:

Heidi & Lukas Roethlisberger
Kathmandu/Nepal

OK

11. April 1994

Liebe Röthlisbergers,

bevor Sie in Ihr Dorf gehen, möchte ich Ihnen doch noch einmal schreiben: Es ist schade, daß wir uns nicht sehen können im Mai. Wir wünschen Ihnen alles Gute, vor allem Gesundheit, daß Sie die Kraft haben, das Leben in Jajarkot gut zu leben. Freunde wünschen wir Ihnen, mit denen Sie alles, was Sie bewegt, austauschen können. Und viel Hoffnung und Erfolg und gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünschen wir Ihnen bei Ihrer Arbeit. Mögen Sie nie das Gefühl verlieren, etwas Sinnvolles zu tun, und auch die Freude bewahren, sich Ungewohntem zu stellen und auszusetzen. Wenn es irgendwie schwierig wird, wenn Sie Hilfe brauchen, hoffe ich, in Deutschland nicht zu weit weg zu sein, um für Sie etwas zu tun. Bitte lassen Sie es uns wissen.

Am Anfang wird es wahrscheinlich nicht ganz einfach. Ich erinnere mich noch gut an mein erstes Jahr in Indien nach dem Sprachkurs. Später meinten die Studenten, das erste Jahr mit mir sei für sie lustig gewesen. Ich hatte weder richtig hindi noch richtig englisch gesprochen und sie hatten sich auf meine Kosten prächtig amüsiert. Aber mit der Zeit kann man ein gutes Gefühl für die Anliegen der Menschen entwickeln, selbst wenn man das eine oder andere Wort immer noch nicht richtig aussprechen kann.

Über Rundbriefe und Neuigkeiten freuen wir uns sehr, und wir hoffen, es bleibt Ihnen Zeit, Ihre Rundbriefe weiterhin so schön zu gestalten. Für den Herbst haben wir die Herausgabe eines Nepalheftes geplant, da werde ich Sie wegen des Schreibens von Artikeln dann noch anschreiben. Bei der Durchsicht unserer Diaserien haben wir auch festgestellt, daß die Nepalbilder hoffnungslos veraltet sind. Ich bin keine Fotografin, irgendwie fehlt mir der Blick dafür. Aber von Ihnen haben wir wunderschöne Bilder gesehen. Falls Sie weiterhin Lust am fotografieren haben, wir sind dankbare Abnehmer...

Noch einmal, alles alles Gute für Sie alle. Einen nicht allzu beschwerlichen Weg in Ihre neue Heimat, viel Mut, Lust, Energie und Neugier.

Herzliche Grüße von allen Gossners, die Sie - von Ferne - doch ein wenig beneiden (ob von der Nähe aus, wüßte ich nicht zu sagen).

Ihre



Ursula Hecker

29.3.94 953 ok

Gossner Mission

Fennstr. 31, 12438 Berlin

Tel. 0049 /30/ 63178³⁷ - Fax: 0049-30-6361198

Heidi & Lukas Röthlisberger
c/o United Mission to Nepal
Kathmandu/Nepal

29. März 1994

Liebe Röthlisbergers,

wie freuen uns immer über Ihre Berichte und Briefe, sie sind so anschaulich, daß ich durch sie ein wenig das Gefühl bekomme, nicht alles von außen betrachten zu müssen. Haben Sie ganz herzlichen Dank! Natürlich blicke ich auch ein bißchen neidisch und wehmütig in Ihre Richtung. Es scheint so viel sinnvoller zu sein, was Sie tun und tun wollen. Wir hier in Berlin zerbrechen uns die Köpfe, wie wir zu Geld kommen können. Und es fällt uns keine zündende Lösung ein. Ich hoffe nur, daß wir nicht ganz zu einer Institution verkommen, die nur ans Geld denkt - an Spenden eintreiben - und die Arbeit nur danach bemisst. Aber zur Zeit müssen wir wohl versuchen, unser großes Haushaltsdefizit zu verringern. So bleibt wenig Zeit fürs Briefeschreiben - und Sie kommen ein bisschen zu kurz.

Es gibt aber auch gute Erlebnisse dabei. Vorgestern waren mein Mann und ich in einer Gemeinde in Hamburg in einem Gottesdienst zum Abschluß ihres Jahresprojektes: Alphabetisierung von Frauen in Nepal, speziell Okhaldhunga - DM 60.000.00 hatten sie gesammelt. In einer Gemeinde, in der auch junge Menschen und mittelalttrige engagiert waren und nicht nur Geld sammelten, sondern auch das Land Nepal den Menschen nahe brachten, über die Situation der Frauen informierten und die Presse beteiligten. Sie sind sehr an Informationen, Bildern und Berichten interessiert. Als Nebeneffekt kann dann vielleicht ein Teil Ihres und unseres Finanzproblems gelöst werden.

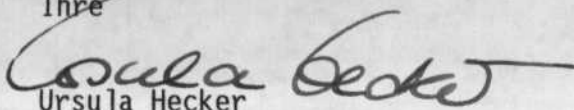
Aber es tat auch einfach gut zu erleben, wie engagiert ein Teil der Gemeindemitglieder sich für Nepal und die Frauen dort einsetzt.

Für die nächste Zeit haben sie sich der Kinderarbeit in der Teppichindustrie in Nepal zugewandt, sie wollen aber das Alphabetisierungsprogramm von Frauen nicht aus den Augen verlieren - und ich habe sie von Okhaldhunga auf Jarjarkot umgepohlt.

Wenn Sie am 20. April nach Jajarkot fahren - gehen wohl eher -, werden wir uns leider nicht mehr sehen. Aber im Herbst komme ich bestimmt. Wie Sie schreiben, wird Ihre Aufgabe wohl nicht ganz einfach sein. Ich hoffe, die politische Situation spitzt sich nicht weiter zu und im Projekt herrscht ein wenig Ruhe. Mir scheint aber, daß Sie sich nicht gar zu sehr davor fürchten. Hoffentlich gefällt es der Norwegerin auf längere Zeit, Ihre Kinder im Dorf zu erziehen und nicht in Kathmandu. Es wäre schön für die Mädchen, aber auch bestimmt eine große Entlastung für Sie, Frau Röthlisberger.

Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest und alles Gute. Einen erfreulichen und hoffnungsvollen Beginn in Ihrem Projekt und viel Freude weiterhin an Neuem, Ungewohntem. Seien Sie alle herzlich begrüßt - auch von Frau Strittmatter und allen anderen Gossner Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Ihre


Ursula Hecker



Liebe Freunde !

März 1994

Zwischen Kisten und Koffern entsteht ein Rundbrief aus Grabs. In Kathmandu / Nepal schreiben wir ihn fertig. Ja, es hat sich bei uns einiges verändert. Und weil wir den Kontakt mit Dir / Euch / Ihnen nicht abbrechen lassen wollen, finden sie hier auch eine Anmeldung für zukünftige Rundbriefe aus Nepal. Aber nun der Reihe nach :

Rückblick und Schlaglichter

Lukas :

COTOSI / BOLIVIEN, APRIL 1991

Plötzlich tauchen während der Abschlussfeier, dort im einsamen Bergland, die Vögel auf. Zuerst die beiden schneeweissen Reiher, die im Tiefflug einen Reigen mit unseren Haustauben veranstalten. Dann die acht schwarzen Königsvögel aus der Familie der Condore, die hoch oben ihre Kreise zogen. Die Diplomfeier wird unterbrochen. Zu symbolträchtig ist für die Indianer dieses Schauspiel.

Auch wir haben einmal mehr das Gefühl, eine Wand zwischen unterschiedlichen Wirklichkeiten sei transparent geworden. Wir nehmen Abschied von den Anden, von der Welt der Hochlandindianer, von unseren vielen Freunden und vom grossen, selbstverwalteten Projekt DRPA. Danke allen, die uns diesen Blick für die geheimnisvolle Transparenz gelehrt haben !

KANADA, JUNI 1991

Die Bahnlinie führt aus den Rocky Mountains in die Plains runter. Während vielen Wochen sind wir auf dem Heimweg von Bolivien. Florida und Kalifornien waren Stationen, Paris und Avignon dann auch. Zugfahrten prägen die Reise. Wollen wir so den Kulturschock verteilen? Den Kulturschock der Heimkehr... den Kulturschock der reichen Welt. Gewiss. Aber auch Zeit haben füreinander. Und der Zug wird zum Instrument des Loslassens. Loslassen und Raumschaffen für Neues.

GRABS / SCHWEIZ, OKTOBER 1991

Die Schweiz neu entdecken, als wär's ein fremdes Land - das war unsere Devise. Und es ist wirklich ein faszinierendes Entdecken. Denn das trodene Wahrnehmen der heimatischen Kultur darf damit grotesk werden: Sieh, wie unsere Tradition zwischen Folklore und Antiquität herumirrt! Schau, wie Bräuche sinnentleert und isoliert werden!

Wir haben in der ganzen Schweiz nach einer bezahlbaren Wohnung gesucht und in Grabs, einem konservativen Dorf im St. Galler Rheintal, eine gefunden. Auch hier gehen wir den Weg des Fremdlings.

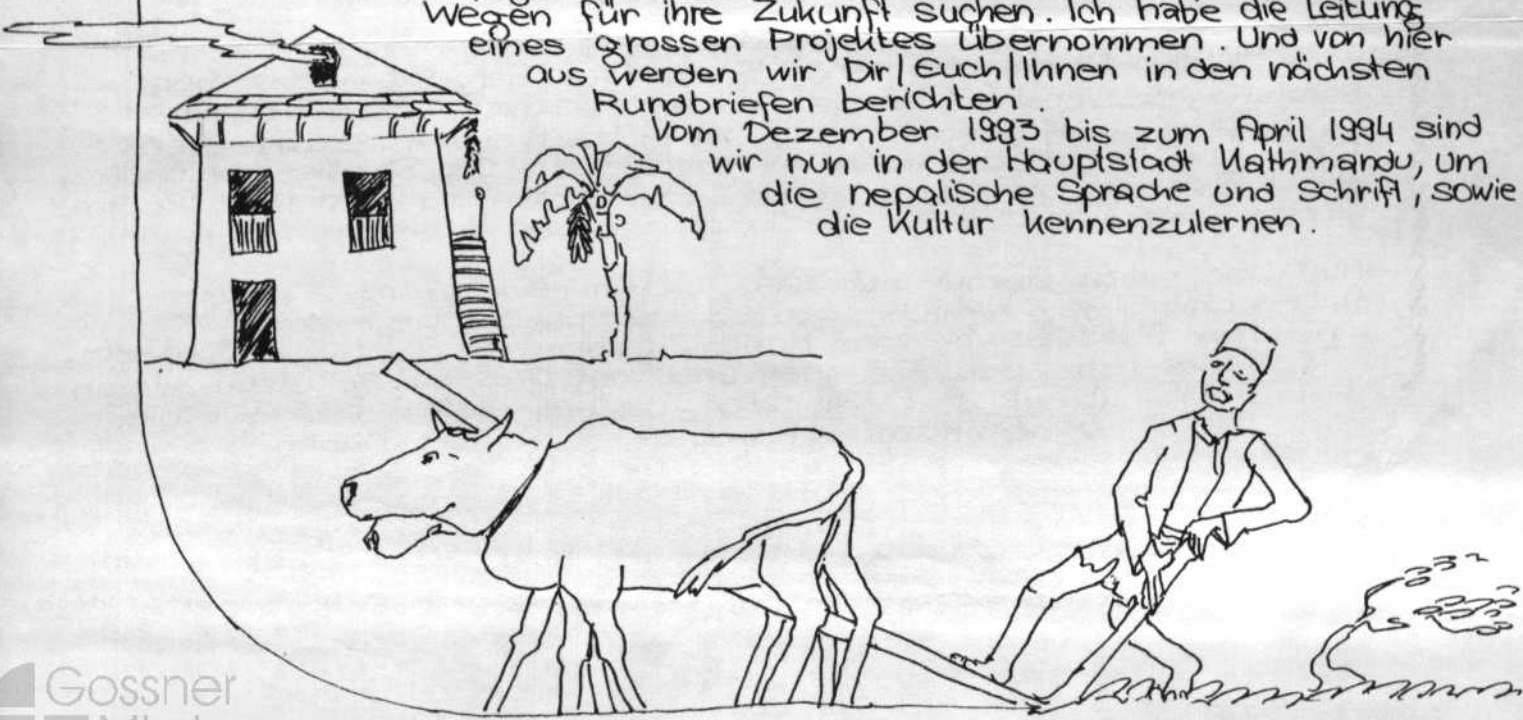
GRABS / SCHWEIZ, OKTOBER 1993

Zwei intensive, erfüllte und enorm abwechslungsreiche, zwei von uns engagiert gestaltete Jahre in der Schweiz liegen hinter uns. Und nun bahnt sich wieder eine grosse Veränderung an. Jetzt, wo wir einigermaßen Wurzeln geschlagen hätten. Jetzt, wo ich als selbständiger Organisator mehr als genug verdienen würde. Ja, genau jetzt ist die Veränderung richtig und wichtig.

JHAAPRA / NEPAL, NOVEMBER 1993

Wo sind wir jetzt? Zurückgesetzt ins Mittelalter? Manchmal sieht es aus wie Bolivien. Manchmal gar nicht. Wir sind in einer extrem abgelegenen Bergregion des Himalaya. Es gibt keine Strassen. Hier ist unser zukünftiger Wohnsitz. Hier werden wir mit Nepalis nach neuen Wegen für ihre Zukunft suchen. Ich habe die Leitung eines grossen Projektes übernommen. Und von hier aus werden wir Dir/Euch/Ihnen in den nächsten Rundbriefen berichten.

Vom Dezember 1993 bis zum April 1994 sind wir nun in der Hauptstadt Kathmandu, um die nepalische Sprache und Schrift, sowie die Kultur kennenzulernen.



Schweiz

Heidi:

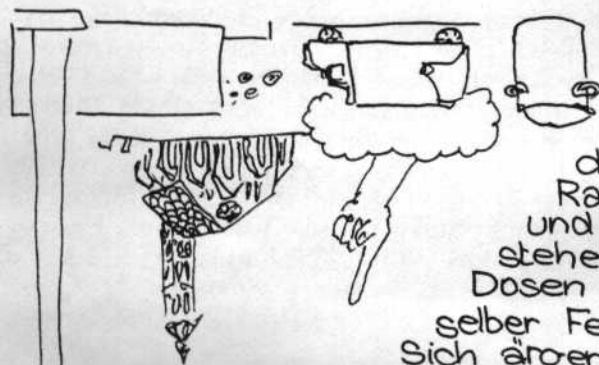
2 Jahre Schweiz - Leben in einem kleinen idyllischen Dörfchen, wo alles seine Ordnung und Richtigkeit hat (zumindest äusserlich), wo die Blumen in Reih und Glied stehen, vor der Haustüre sauber gefegt wird, am Fenster Vorhänge hängen und die Kinder adrett angezogen sind. Ein Dörfchen, in dem einer den anderen kennt und mit ihm per du ist. Ein Dörfchen, in dem ganz klar ist, wer dazu gehört und wer draussen steht. Ein Dörfchen, schön und gemütlich und doch oft recht hart.



2 Jahre Schweiz - Meine Mädchen sind gross geworden, sie sind sechs und sieben Jahre alt. Unser Hauptthema lautete in der ganzen letzten Zeit, wie gehen wir miteinander um, so dass es für sie und mich noch stimmt. Mit all dem fertig werden, was von aussen auf uns einströmt, das Gespräch suchen, jeden Tag aufs Neue - oft klappt es, oft auch nicht. Den andern liebevoll ernst nehmen, als eigenständiges Wesen, das für sich seinen eigenen persönlichen Weg suchen möchte.



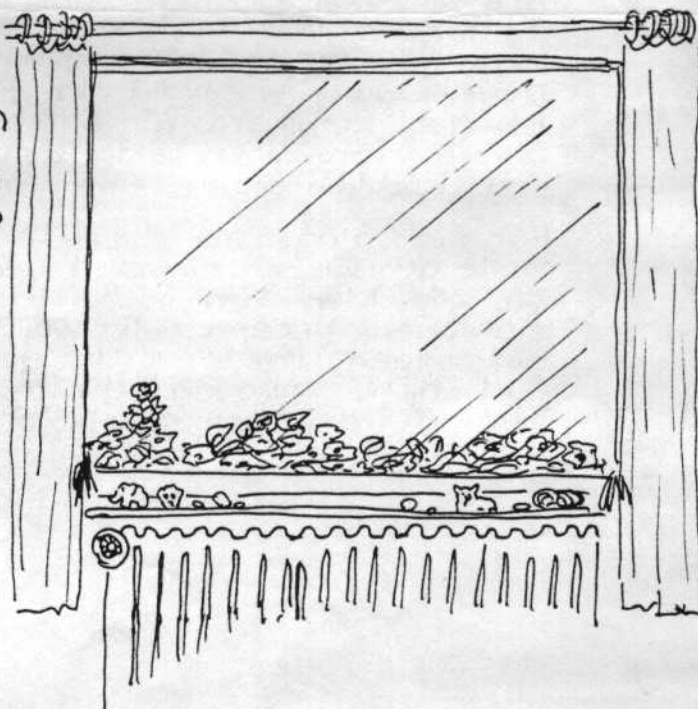
2 Jahre Schweiz - Leben im reichsten Land der Erde. An sich selber merken, wie schwer es ist, etwas zu ändern. Sich ärgern über die vielen Autos, den schnellen Verkehr auf den Landstrassen und plötzlich selber den Führerschein machen. Sich ärgern über all den gedankenlos weggeworfenen Abfall und den Rauch der Kehrlichtverbrennungsanlagen und plötzlich selber volle Müllbeutel daheim stehen haben. Sich ärgern über die vielen Dosen und die Mikrowellenküche und plötzlich selber Fertiggerichte im Kühlschrank entdecken. Sich ärgern über den überall versteckten Rassismus, selber jedoch den Mund leider nicht aufkriegen, wenn's drauf ankommt.



2 Jahre Schweiz - Neues lernen, sich weiterbilden, sein ganzes Leben Lernende bleiben. Auf diesem Wege Freunde kennenlernen, verwandten Seelen begegnen. Durch Shiatsu sich selber besser spüren, eigene Stärken und Schwächen erfahren, eigene Grenzen und Weiten erleben. Das Leben ist spannend.

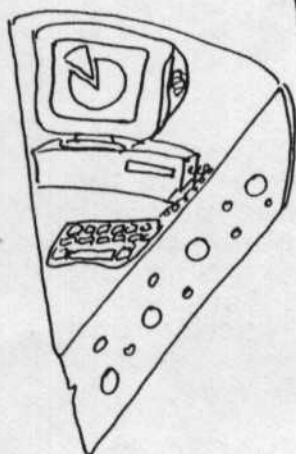


Shiatsu



Meine Arbeit 1991 - 1993

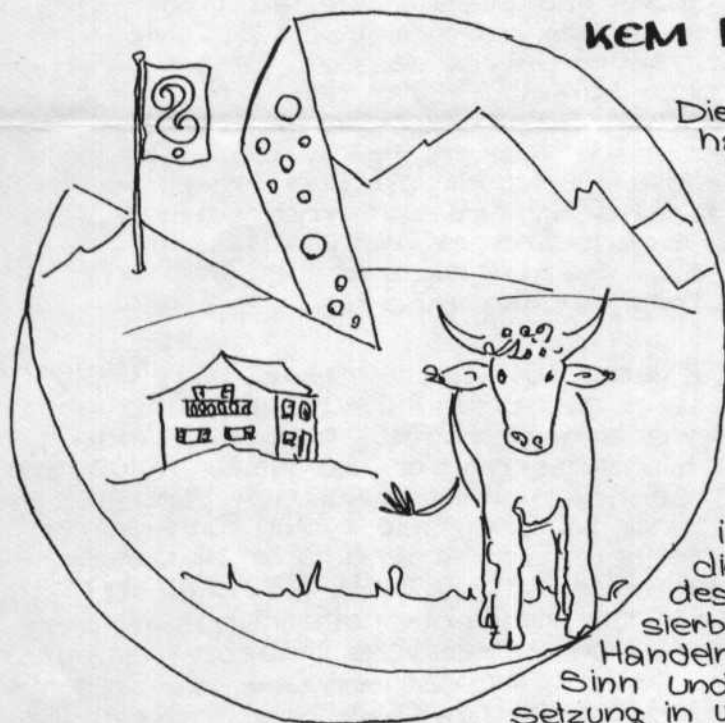
Lukas



Organisator -

Was denn das für ein Beruf?! Dass ich nach den acht Jahren Bolivien eine Umschulung machen sollte, war mir klar. Aber in welche Richtung? Ich habe in Bolivien die Aymaras bei ihren Problemlösungen unterstützt. Ich habe Projekte gestaltet, mit denen neue Wege für komplexe Fragestellungen gesucht wurden. All das gehört auch zum Berufsbild des Organisators! So begann ich, kaum waren wir zurück in der Schweiz, die Grundausbildung bei der schweizerischen Gesellschaft für Organisation ...

KEM PILOTPROJEKT



Die ersten zehn Monate nach der Rückkehr hatte ich die Chance, ein Pilotprojekt der KEM durchzuführen: Informationsarbeit einmal anders. Es ging um die Vernetzung der Erfahrungen von Kleinbauern in den Anden und in der Schweiz. Ich war viel im Toggenburg unterwegs, führte Veranstaltungen und Kurse durch, arbeitete in Aktionsgruppen mit, war in landwirtschaftlichen Berufsschulen tätig.

Eine schillernde Zeit: denn im Spannungsfeld zwischen kirchlichem Wollen und alter bäuerlicher Wirklichkeit war der Pfad nicht immer eindeutig. Und doch auch eine Zeit, die mir viele Impulse gab: Um die Frage des Organisierbaren und eben nicht Organisierbaren, die Frage um den Sinn von aktivem Handeln und dem "Nicht-Tun", die Frage um den Sinn und Unsinn von Zielsetzung und Zieldurchsetzung in unterschiedlichem Kontext.

CONSULTING

Was aber nach diesem Pilotprojekt? Ich entschloss mich, selbständig zu werden. Inzwischen hatte ich ja auch den eidgenössischen Fachausweis für Organisatoren erworben. Schon bald merkte ich, dass gerade auch während der Rezession Organisatoren gesucht sind. Ich gab Seminare für Banken und Versicherungen, war in verschiedenen Beratungsprojekten tätig und arbeitete auch in Kursen für Unlauber und Rückkehrer aus dem Entwicklungsdienst mit.

Für mich gingen mit dieser Arbeit zwei Wünsche in Erfüllung: Einerseits wollte ich wieder einmal hineinblicken in die Welt der Wirtschaft und für die Menschen in Banken und Unternehmen ein Gefühl zurückgewinnen. Andererseits wollte ich eine Arbeit tun, bei der mein Einkommen direkt mit der geleisteten Arbeit zusammenhängt und auch nicht Spenden oder Steuern entspringt. Ich bin froh, diese wertvolle Erfahrung gemacht zu haben: auch das ein Teil der Wirklichkeit.

ORPA und Bolivien

Lukas

«Was macht denn DRPA und das Projekt in Bolivien?»

werde ich immer wieder mal gefragt.

Eigentlich wollte ich die indianischen Freunde dort vor unserer Abreise nach Nepal nochmals besuchen. Es hat leider nicht mehr gereicht. Wir haben aber gute Briefkontakte zu den Gefährten dort und gelegentlich berichtet auch jemand persönlich von seinen Begegnungen.

DRPA läuft selbstverwaltet weiter. Die Organisation hat inzwischen auch Land im tropischen Tiefland erworben, wo sie zwischen Sümpfen und Dschungel ein Besiedlungsprojekt beginnen wollen. Wir hoffen einerseits, dass sie sich mit diesem Unterfangen nicht übernommen haben, andererseits bin ich voller Bewunderung, dass unsere Freunde dort diesen Versuch wagen wollen.

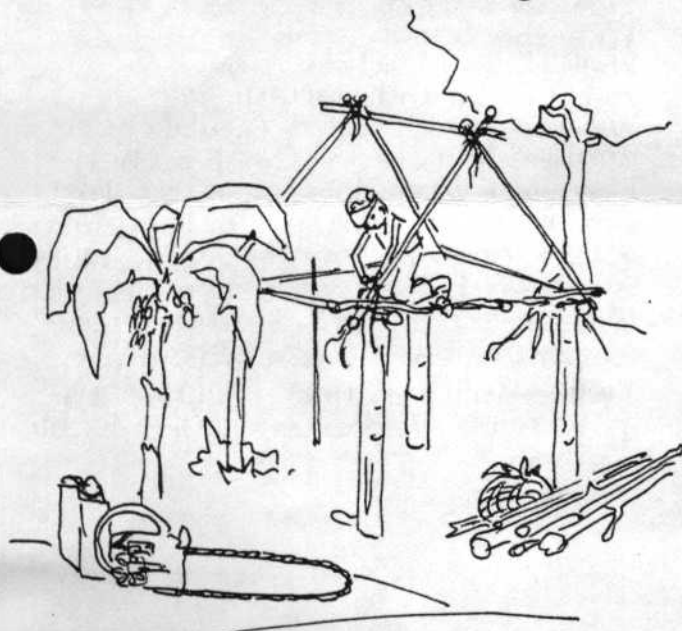
Eine Besiedlung von ehemaligem Urwald ist ja in jedem Fall eine zweischneidige Sache. Dahinter steht nicht nur der Wunsch nach neuem Landwirtschaftsland, sondern auch der Traum von der Verknüpfung der drei ökologischen Produktionszonen: Hochland, Täler und Urwald. Zur Zeit der Inkas war dies ja die Grundlage der andinen Landwirtschaft.

Auch wenn vor Ort kein Ausländer mehr das Landwirtschaftsprojekt begleitet, braucht DRPA Ihre Unterstützung. Es ist für ein Projekt nicht einfach, sich von uns "planungsgewandten" Europäern zu lösen.

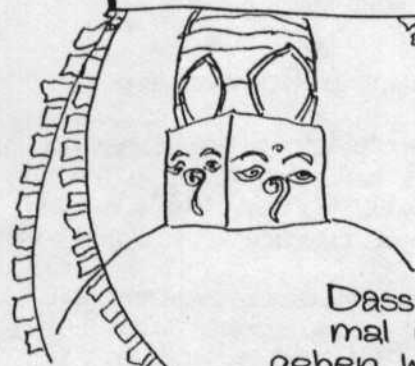
Es ist für ein Projekt noch zehnmals schwieriger, sich von unserem Geld unabhängig zu machen. DRPA hat ersteres geschafft - für das Zweite ist DRPA noch nicht ganz bereit.

Denken Sie also weiterhin an die indianische Kleinbauernorganisation DRPA.

Und... Vielleicht gelingt uns eine Vernetzung von Bolivien zu Nepal?



Warum nach Nepal ?



Lukas:

Dass wir wieder mal ins "Ausland" gehen würden, hat manch einer vermutet.

Dass es ein Land in Asien ist, erstaunt mich nicht. Aber dass es so bald sein würde und es sogar NEPAL sein darf, freut uns alle. Nepal ist bei uns bekannt als exotisches Land, wo früher die Hippies und heute die Trecker hingehen, als Land des Mt. Everest und des Himalayas.

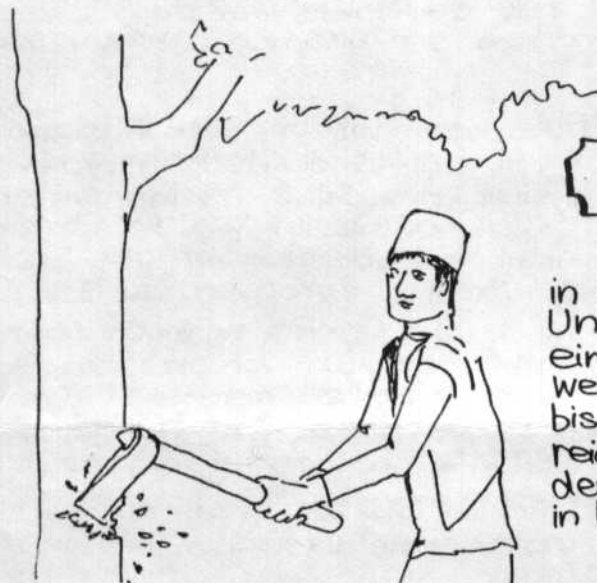
Nepal ist aber auch eines der ärmsten Länder Asiens.

Heidi:

Sich einsetzen für eine bessere Welt. Das ist sicher mit ein Grund, warum wir diesmal in den asiatischen Kontinent reisen. Ein bisschen Fernweh wird dabei sein, die Lust am Reisen und die Lust an einer Veränderung. Unseren vermeintlich sicheren Boden verlassen und sich wieder erneut auf Fremdes einlassen, offen bleiben wollen für neue Kulturen und Religionen, für neue Verhaltens- und Sichtweisen.



Garuda



NEPAL

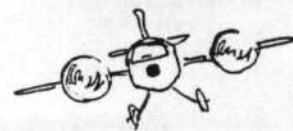
Lukas:

Der grösste Arbeitgeber in Nepal (nach dem Staat) ist die United Mission to Nepal, UMN. Das ist eine internationale, kirchliche Organisation welche von Spitälern über Elektrizitätswerke bis zu Landwirtschaftlichen Schulen zahlreiche Projekte durchführt. Wir sind von der UMN angestellt und von der Gossner Mission in Berlin ausgesandt.

Da in vielen Regionen in Nepal weniger als ein Fünftel der Menschen Lesen und Schreiben können, fördert die Regierung Alphabetisierungsprojekte. In Nepal ist die "Mid Western" Region eine der nach wie vor am wenigsten entwickelten Teile des Landes.

Im unzugänglichen Distrikt Jaajarkhot (116.000 Einwohner) hat vor anderthalb Jahren die UMN ein kombiniertes Projekt für Alphabetisierung und ländliche Entwicklung begonnen. Ich werde die Leitung dieses Projektes übernehmen.





Unser Projekt-Team in Jarkhot besteht zur Zeit aus vier ausländischen Beratern (aus den USA, England und Schweden), aus knapp fünfzig nepalischen Angestellten sowie gut hundert dörflischen Motivatoren.

Die Projektzentrale, unser zukünftiger Wohnort, ist nur durch mehrtägigen Fussmarsch erreichbar. Befahrbare Strassen gibt es keine. Im Nachbardistrikt gibt es allerdings eine unbefestigte Landepiste, welche bei gutem Wetter von kleinen Flugzeugen angefliegen werden kann.

Wir haben diese Herausforderung als Familie wahrgenommen. Entschädigt werden wir durch herzliche Menschen, durch eine spannende Kultur, durch eine bezaubernd schöne Landschaft, durch den Sinn der Arbeit und durch eine enorme persönliche Bereicherung.

Wenn Ihr an unserem weiteren Ergehen und Erleben im hinduistischen Königreich des Himalayas interessiert seid, abonniert einfach unseren Rundbrief mit untenstehendem Talon:

Wenn Sie in Zukunft unsere Rundbriefe weiter erhalten wollen, können Sie jetzt aktiv werden:

1. Füllen Sie den untenstehenden Talon mit Ihrer Adresse aus!
2. Schneiden Sie den Talon aus und stecken Sie ihn in einen Briefumschlag.
3. Senden Sie den Brief an:

Gossner Mission
Rundbriefadresse
Fennstrasse 31
D-12439 Berlin



4. Sie werden von Berlin aus unsere Rundbriefe zugesandt bekommen...

Ich/wir möchten den Rundbrief
von Familie Röthlisberger erhalten!

Herr / Frau / Familie

VORNAME / NAME

STRASSE / N°

POSTLEITZAHL / ORT

LAND

Lukas Röthlisberger
United Mission to Nepal
PO Box 126
Kathmandu / Nepal

Eingegangen

17. März 1994

Erledigt: 11.4.94

Sonntag, 6. März 1994

GOSSNER MISSION
BERLIN

Liebe Frau Hecker,

Endlich ist in Kathmandu der Frühling gekommen. Vor dem Fenster blühen an den noch kahlen Bäumen weiße und rosafarbene Blüten und es ist wohltuend wärmer. Tagsüber kann man sogar mit kurzen Ärmeln in die Stadt gehen und unseren neuen, roten Kerosenofen können wir wieder in die Kartonschachtel verpacken. Wir freuen uns alle über diese schöne Jahreszeit. Heute haben die Kinder sogar auf dem Dach des Hauses in einer großen Plastikwanne gebadet - das war ein Riesenspass!

Auch gesundheitlich geht es uns allen ausgezeichnet. Das hängt zweifellos mit dem wärmeren Wetter zusammen, aber insgesamt haben wir uns nun wohl einfach richtig eingelebt. Dafür beginnt eine gewisse 'Kathmandu-Müdigkeit'. Wir haben richtig Lust, jetzt mit der Arbeit anzufangen - aus dem etwas künstlichen Umfeld des LOP und der Sprachschule wieder ins 'wirkliche' Leben einzutauchen. Die Sprachschule macht uns sehr viel Freude - nicht zuletzt auch wegen dem sympathischen Lehrer, der das Programm sehr spannend zu gestalten weiß. Es fehlen uns nun noch fünf Wochen, wovon eine nicht nur Sprachstudium, sondern auch UMN-Orientierung enthält. Am 10. April fahren wir für eine Woche nach Pokhara, an den See, in die Ferien. Wir planen dann um den 20. April herum nach Jaajarkot zu fliegen.

In der letzten Woche waren einige wichtige Sitzungen in der UMN, darunter insbesondere das Budget-Meeting des Jaajarkot NFE Project. Eigentlich hätte der jetzige Projektleiter, Bob Gsellmann, das Meeting leiten sollen, aber er liegt mit Hepatitis in Khalanga im Bett! Es tut uns leid, daß er kurz vor der Rückkehr (nach 12 Jahren Nepal) noch so eine schwere Krankheit erwischt hat... Vielleicht schlagen ihm auch die momentanen Schwierigkeiten im Projekt auf die Leber. Reg Naylor hat ihn vertreten und Norma Kehrberg hat das Treffen geleitet. Es war für uns interessant, die Art dieses alljährlichen Meetings kennenzulernen und nicht zuletzt auch das Budget für das kommende Jahr zu diskutieren.

In Jaajarkot gab es in den letzten Wochen massive politische Schwierigkeiten, in die auch einige nepalische Mitarbeiter des Projekts verstrickt waren. Glücklicherweise konnten die Spannungen einigermaßen entschärft werden. Die Konflikte sind nicht nur politischen sondern auch sozio-kulturellen Ursprungs. Politische Ursache ist die Reibung zwischen der regierenden Kongreßpartei und der kommunistischen Opposition. Dabei ist zu sagen, daß dummerweise die 'Kommunisten' im Projekt übervertreten sind. Dummerweise, weil sich dadurch gewisse mächtige Kongressleute provoziert fühlen. Der sozio-kulturelle Hintergrund der Spannungen hat mit der bewusstseinsbildenden Wirkung der Alphabetisierungskampagne zu tun... Die Männer-Frauen-Rollen werden hinterfragt, die Kastenregeln links liegengelassen, bestehende Strukturen werden in Frage gestellt, kurzum, Wissen wird zu einem Machtfaktor... Ach wie sehr fühlen wir uns an unsere Arbeit in Bolivien erinnert - an die politischen Komponenten der Projekte, an die politische

Komponente der Botschaft der Befreiung. Aber auch an all jene, die sich durch die Infragestellung des Status Quo an den Karren gefahren fühlen. Paulo Freire sprach da treffend davon, daß der Lehrer (in der Erwachsenenbildung und insbesondere Alphabetisation) eben Politiker *und* Künstler ist, sein muß...

Naylors fahren vor einigen Tagen nach Thailand in den Urlaub. Den haben sie jetzt auch wirklich verdient! Reg's Frau Barb war mit den Kindern seit einem halben Jahr nicht mehr von Jhaapra weggegangen. Das mag Vorteile haben, aber es gibt unbestritten auch Nachteile. Denn mal für ein paar Tage ein anderes Umfeld zu haben und mit Außenstehenden zu diskutieren, gibt einen die richtige Distanz und eine gesunde Perspektive zur Arbeit zurück.

Vor zwei Wochen sind Hellen und Harila endlich eingetroffen. Sie mußten über zwei Monate auf ihr Visa warten. Hellen wird ab Juli unsere Kinder unterrichten. Es sind sympathische Leute. Er kann sogar ein wenig deutsch, während sie sehr gut Nepali spricht, weil sie hier aufgewachsen ist und zudem kann sie gut englisch. Sie sind Norweger. Eine kleine Ungereimtheit gibt es da allerdings: sie wußten nicht, daß sie aufs Land kommen. Eigentlich hätten sie sich für eine Aufgabe in einer größeren Stadt beworben. Daß es sie nun in das mit Abstand abgelegenste und 'primitivste' Projekt der UMN verschlägt, hat sie der ersten Zeit wenig aufgebaut. Trotzdem sind sie sehr gewillt, es auszuprobieren - wohl auch, weil sie als Alternative nur Heim nach Norwegen könnten.

Im letzten Brief habe ich erwähnt, daß Tanja Söderström, die NFE Spezialistin, nicht mehr nach Jaajarkot zurück kommt. Es wird nun intensiv nach einer/einem NFE Fachfrau/Fachmann gesucht. Immerhin bekommen wir auf den Juli einer erfahrene Krankenschwester als Mitarbeiterin ins Team. Es ist die Finnin Kirsti Kirjavainen, welche in zahlreichen Projekten der UMN schon gearbeitet hat, und zur Zeit im Heimaturlaub ist.

Letztes Wochenende waren wir - die Gossner Gruppe und die beiden nepalischen Frauen, die nach Deutschland kommen werden - in Nagarkot, einem Ort auf einem Hügel östlich von Kathmandu. Wir haben viele interessante Gespräche geführt und nebenher auch versucht, die beiden Frauen auf das, was sie in Deutschland erwarten könnte, vorzubereiten. Zum Abschluß sind einige von Nagarkot nach Bhaktapur zurückgewandert das war ein besonders erholsames Erlebnis. Unsere Kinder durften mit Dorothea im Auto heimfahren. Sie haben das auch genossen!

Bald ist das Mahashiva Ratri Fest im mächtigen und prächtigen Heiligtum Pashupatinath. Schon jetzt sind Tausende von Pilgern in der Stadt, darunter ein großer Teil auch Inder. Das Straßenbild ist noch bunter, als es sonst schon ist. Ich könnte stundenlang dem Treiben zusehen. Beim Fotokopieren kommt ein Schlangenbeschwörer flötend rein und läßt aus seinem Körbchen die Kobra rausgucken. Spärlich bekleidete Asketen sitzen weltverachtend am Fluß und Scharen von Kindern spielen in der staubigen Straße. Zwischen den Rikschas, dreirädrigen Tempos, verbeulten Taxis und edlen Projektgeländewagen stehen teilnahmslos die heiligen Kühe und suchen im reichlichen Abfall nach Obstschalen oder Papier. Vor einem Tempel liegt ein verkohlter Büffel, die Beine starr in die Luft streckend, irgend einer Gottheit geopfert und weiter vorne ist eine Bank, bewacht von zwei hageren Gesellen mit riesigen Vorderladern bewaffnet. Vor den zahlreichen Tempeln und Heiligtümern liegen die Bettler und die Kranken, auf eine Hand voll Reis hoffend, aber es hat auch Saddhus und Yogis, die im Pati sitzen, sich unterhalten oder Gläubigen Texte vorlesen. Dann alle Händler, mit Stoffballen über der Achsel oder gläsernen Armreifen auf dem Tablett, mit Gurhkamesser für die Touristen oder mit Trauben in riesigen Körben auf dem Kopf. Eindrücke jeden Tag neu, so ähnlich, und doch immer wieder anders, wie ein Kaleidoskop, bei dem dieselben Steinchen endlos neue Bilder entwerfen, die aber doch sich selbst enorm gleichen.

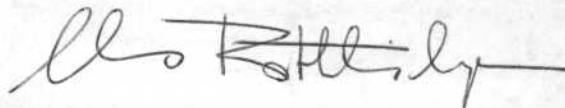
An diesem Wochenende sind die Jubelfeierlichkeiten für das vierzigjährige Jubiläum der UMN. Es finden viele Gottesdienste, Gebete und Ansprachen statt. Wir halten uns allerdings eher am Rande der Aktivitäten auf. Ich verbringe das freie Wochenende nach den recht anstrengenden Woche am liebsten mit der Familie und mit einem Buch.

Diesem Brief liegt noch eine Rundbriefkopie bei. Der Rundbrief berichtet von der Heimreise, von unserer Zeit in Europa und kurz von der neuen Aufgabe. Er wird daher freundlicherweise nochmals von der Basler Mission versandt, das Original ging also nach Basel.

Auf der Seite sieben finden die Rundbriefleser einen Talon, mit dem sich bei der Gossner Mission auf die neue Rundbriefliste setzen lassen können. Bei euch werden also demnächst viele 'Rundbriefanmeldungen' ankommen! Die Übernahme der unveränderten alten Adressliste der Basler Mission schien uns nicht sinnvoll, denn es hat sich gezeigt dass auffallend viele Adressen falsch oder nicht mehr aktuell sind. Umgekehrt können wir auf diese Weise auch die vielen Leute mit einbeziehen, die nicht auf der Basler Missions Liste waren, sei es, weil es neue Interessenten und Bekannte sind oder sei es, weil sie unsere Südamerikarundbriefe in der Basler Mission oder in den Kirchgemeinden bezogen hatten, ohne persönlich auf der Liste zu sein. Wir hoffen, Sie sind mit diesem Vorgehen auch einverstanden.

Den ersten 'richtigen' Rundbrief aus Nepal werden wir in Jhaapra schreiben.

Ganz liebe Grüße von uns allen



Lukas Röthlisberger

Eingegangen

9. Feb. 1994

Erledigt:

Lukas Röthlisberger
United Mission to Nepal
PO Box 126 / Kathmandu

Kathmandu 1. Februar 1994

Frau Ursula Hecker
Nepalreferat
GOSSNER MISSION
Berlin

Liebe Frau Hecker !
Liebe Gossners !

Herzlichen Dank für Ihren Brief, den uns Friedrichs mitgebracht haben und auch für die mündlichen Grüße durch Friedrichs - und dann auch für die Grüße durch Ihrem Mann über Dorothea. Besten Dank auch Alice für die Karte. Wir freuen uns, daß sich viele Gemeinden für Nepal interessieren, und es toll, wenn Sie Teile aus unseren Briefen für die Informationsarbeit gebrauchen können.

Ja, Friedrichs sind gut in Kathmandu angekommen und haben sich inzwischen gut eingelebt. Die Kinder sind sehr fröhlich darüber, daß sie Nachbarn haben, mit denen sie sich problemlos verständigen können. Auch für uns ist das natürlich schön. In der UMN sind die Mitarbeiter deutscher Zunge ja in bitterer Minderheit.

Nachdem der Januar nun vorbei ist, haben wir Hoffnungen, daß das Wetter wieder wärmer wird. Wir haben uns einen Kerosenofen gekauft, weil immer dann der Strom ausfiel, wenn wir den kleinen Elektroofen am dringendsten gebraucht hätten. Der Kerosenofen duftet zwar etwas eigenwillig, aber ansonsten ist er wunderbar. Wir werden ihn auch in Jhaapra gut gebrauchen können. Immerhin sind wir alle wieder weitgehend gesund. Heidis Zahnreparatur geht auch hier ins Geld, denn der Ersatzzahn muß in Bangkok erstellt werden und wird dann hier eingepaßt. Das braucht alles auch ein wenig Zeit.

Mitte Januar war Reg, ein Mitarbeiter unseres Projektteams in Jajarkot, hier in Kathmandu. Reg hat berichtet, daß ein Teil unseres Gepäcks gut angekommen sei. Es habe in Machaina, dem Paß, den man überqueren muß, einen halben Meter Schnee. Reg ist übrigens der felsenfesten Überzeugung, daß man sinnvollerweise nur mit kurzen Hosen durch den Schnee gehen kann. Das ist vielleicht auf seine Vergangenheit als Offizier der britischen Armee zurückzuführen. Die Träger ihrerseits haben sowieso nur so kurze Röcke. Einige von ihnen stecken mit den letzten unserer Kisten irgendwo im Schnee...

Im Januar war Reg mit seiner Frau Barb und den beiden Kindern alleine in Jhaapra. Bob Gsellmann war in den Ferien in Indien und Sita war in Bangladesh. Ob wir wohl unsere Ferien auch Anfang Jahr nehmen und irgendwohin gehen, wo's etwas wärmer ist ? Der kalte Januar ist nämlich nebst den Monsunwochen im August die unangenehmste Zeit dort in den Lehmhäusern ohne Fensterscheiben. Da hat so ein Kerosenofen dann allerhand zu tun.

Inzwischen hat sich herausgestellt, daß Tanja Söderström, die NFE Spezialistin, die schon einige Zeit in Jajarkot war, nicht mehr zurückkommt. Sie ging ja nach Norwegen heim, weil sie ein Kind erwartete. Falls sie nach Nepal zurückkommen, bleiben sie in Kathmandu. Nun beginnt die Suche nach einem NFE Spezialisten. Wir hoffen natürlich alle, daß sich bald jemand finden läßt - aber schnell geht sowas kaum.

Ab übermorgen hat die Familie Neylor (Reg und Barb) für ihre beiden Kinder einen Tutorial Teacher in Jhaapra. Es ist eine Übergangslösung, denn ab Juni sollten wir eine junge norwegische Lehrerin bekommen (mit ihrem Mann). Wie viele andere Education-Mitarbeiter haben sie aber ihr Visum noch nicht bekommen und warten in Thailand auf die Einreise - während wir hier im LOP auf sie warten. Helen Etkeland, die Lehrerin, ist hier in Nepal geboren und aufgewachsen und kommt nun mit ihrem Mann Harald zurück. Helen ist Tochter von Mia Voreland vom Church Liaison Office. Mia Voreland gehört zu den ältesten Mitarbeitern der UMN und scheint noch eine Missionarin von altem Schrot und Korn zu sein.

Mit dem Sprachkurs geht es gut voran. Die Kinder gehen auch gerne in die Montessori Schule. Wir machen immer wieder Ausflüge mit dem Sprachlehrer zu sehenswürdigen Plätzen. So waren wir beim hinduistischen Pashupatinath Tempel, wo die Verstorbenen verbrannt werden. Die Nepali vergleichen Pashupatinath am Bagmati Fluß mit Benares am Ganges. Viele nennen hier den Bagmati auch Ganges, und in Benares würde der Ganges dafür Bagmati genannt. Es hat in Pashupatinath sehr viele indische Pilger, denn es ist einer der vier wichtigsten Shivatempel. Genau genommen sind es aber hier über hundert Tempel. Die Kinder haben vor allem an den Affen ihren Spaß gehabt.

Dann waren wir aber auch bei Buddhistischen Heiligtümern, so zum Beispiel bei der Swayambhunath Stupa. Auch das war enorm eindrucklich und die Götterkunde mit dem Nepalilehrer hochspannend. Noch ist es aber für mich sehr schwierig, selbst die einfachsten Gottheiten auseinanderzuhalten. Immerhin den beliebten Ganesh kenne ich gut, denn der hat einen Rüssel. Aber nicht jeder mit einem Rüssel ist ein Ganesh. Nun ja, es fällt mir auch in einer barocken katholischen Kirche schwer, alle Heiligen auseinanderzuhalten: oder wie unterscheidet sich denn der Sankt Antonius vom Sankt Florian? Nun, die katholischen Mitchristen mögen mir diesen gewagten Vergleich verzeihen. In diesem Zusammenhang lese ich unter anderem gerade das Buch "Christentum und Weltreligionen". Darin wird von Hans Küng (Professor für ökumenische Theologie) und Heinrich von Stietencron (Professor für Indologie) Christentum und Hinduismus wortgewaltig angenähert und wieder abgegrenzt. Obwohl das Buch inzwischen zehn Jahre alt ist ist es sehr lesenswert.

Heute waren wir in Bhaktapur, der prächtigen, alten Newari-Stadt unweit von Kathmandu. Da die Stadt weitgehend autofrei ist, wirkt sie sehr friedvoll und oft fühlt man sich zurückversetzt in längst vergangene Zeiten. Zahlreiche Töpfer machen nicht nur Kleinigkeiten für die Touristen, sondern auch traditionelle Töpferwaren. Schnitzer erstellen kostbare Fenstergitter und Türstürze, aber auch Figuren aus dem Alltag und, selbstverständlich, unzählige Figuren aus der Hinduistischen Mythologie und Götterwelt. Viele Händler bieten ihre Waren feil und gewaltige Tempelanlagen erinnern an eine großartige Zeit der Himalayakönige.

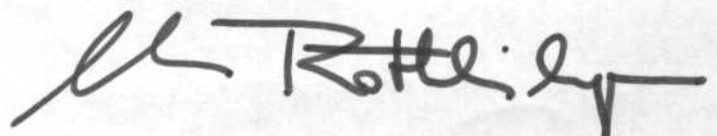
Diesem Brief haben wir noch einige Fotos von unserer Reise nach Jajarkot beigelegt. Wir hoffen damit die Situation im Projekt noch besser illustrieren zu können. Hier die dazugehörige Bildlegende :

1. Faszinierende Landschaft und faszinierende Pflanzenwelt beim Aufstieg von Khalanga zur Paßhöhe (Südhang).
2. Auf dem Weg vom Flugfeld Chhaurjhari zum Distrikthauptort kommt man über diese herrliche Hängebrücke, die einen sicher über den großen Bheri River bringt.
3. Die kleine Karawane unterwegs: drei Träger und ein Begleiter sorgen dafür, daß wir hilflosen Ausländer in der unwegsamen Gegend zurechtkommen.
4. In diesem Haus werden wir die nächsten paar Jahre wohnen. Es ist aus Stein gebaut und mit Lehm verputzt. Das Dach besteht aus großen Steinplatten und ist einige Tonnen schwer. Unsere Schlafzimmer sind direkt unter dem Dach, während die beiden Räume im ersten Stock Küche und Aufenthaltsraum (auch Gästezimmer) sind. Im Erdgeschoß sind die Vorräte und das Werkzeug.
5. Morgenstimmung in einer traumhaft schönen Gegend. Die Silhouetten der Bananenbäume deuten darauf hin, daß es nicht so hoch gelegen ist.
6. Stilleben. Vorratsraum einer Familie in Jhaapra. In diesem Raum durften wir übrigens auch oft zu Mittag essen.
7. Bei mehrstöckigen Häusern haben die Leute die Küche direkt unter dem Dach. Dort wird nicht nur gekocht und gegessen, sondern dort ist auch eine Art Aufenthaltsraum. Die Küche ist aber für Familienfremde tabu.
8. Die freundliche Frau von Kalibadur, dem Dorfoberhaupt, bringt uns Dal Bhad. Sie hat ihr "Bankkonto" am Ohr hängen.
9. Vierundzwanzig Träger sind mit Projektmaterial eingetroffen. Jeder wird zuerst mit der Ladung und dann ohne Ladung gewogen. Die Differenz wird bezahlt. Sechzig Kilo sind normal. Im roten Hemd Reg Naylor.
10. Die beiden jungen Männer zersägen ein Stück Baumstamm zu Brettern. Daraus soll die Tür zu meinem zukünftigen Büro zusammengezimmert werden. Holz ist eine kostbare und teure Ware.
11. Ein kritischer Bursche auf dem Heimweg von der Schule.
12. Laxmi ist eines der vielen hundert Mädchen, welches die Chelibeti-Klassen des Projektes besucht. Damit in den Alphabetisierungsklassen für Erwachsene nicht Kinder teilnehmen, werden diese Chelibeti Kurse für Mädchen unter 16 angeboten. Sie sind gedacht als Weg zur Wiedereingliederung in die normale Schule.

Noch eine weitere Angelegenheit in eigener Sache: Ich habe in Berlin einmal erwähnt, daß ich keine Arbeitslosenversicherung hätte. Ich ließ mich vom Schweizer Konsulat belehren, daß dem nicht mehr so ist, sondern daß wir nach der Rückkehr in die Schweiz Anrecht auf Arbeitslosenhilfe haben würden, wenn wir im Ausland mindestens ein Jahr angestellt waren. Damit existiert dieses für-alle-Fälle-Problem auch nicht mehr.

Wir freuen uns, daß Sie, Frau Hecker, die Absicht haben, uns in diesem Jahr in Jhaapra zu besuchen. Das lohnt sich gewiß, und dass sie es schaffen, ist außer Zweifel!

Nehmen Sie alle ganz herzliche Grüße von uns allen :



+ Familie

weiß

Berlin, 11. 1. 1994

liebe Rötthlisbergers,
haben Sie herzlichsten Dank für
Ihre beiden Briefe. Wir freuen
uns, daß es Ihnen gefällt
und Sie sich offensichtlich
wohl fühlen.

Ich kann es Ihnen nachfühlen
wie anstrengend der Prozeß-
kurs auch sein kann. Es war
für mich das härteste Jahr,
als ich Hindi lernte. Aber
es lohnt sich, sich mit der
Sprache intensiv zu beschäf-
tigen, denn man kann sich
dann nicht nur verbal ver-
ständigen, sondern versteht

auch eintriges mehr von der
Rentalität der Herren. Die
Kinder werden, das alles ist
unkompliziertes Leben.

Gibt es Ihnen gesundheitlich
wieder besser, und haben sich
die Mädchen an Dal Bhat
gewöhnt? Unsere Söhne haben
das immer mit Begeisterung
gegessen, vor allem wenn
auf Blätterkellen und ohne
Besteck serviert wurde und
sie auf dem Fußboden essen
durften.

• Zu Zeit sind Friedmanns hier
bei Gopress. Sie informieren
sich wie sie damals über
die Arbeit hier und lernen
eintriges. Sie freuen sich, daß
sie sie abholen. Es ist doch
schön, gleich Bekannte
treffen und ein bißchen ein-

²/ genötigt zu werden. Das ist ja zur Zeit mit meinem
Ran in Indien unterwegs,
und es scheint ~~ihnen~~ ihnen allen
gut zu gehen.

Seit ich von den 6 Wochen
Indien/Nepal zurück bin, ver-
suche ich das niehergeblie-
bene aufzuheben. Es ist
durch die dann Gemeinde-
betriebe. Es ist offenbar, daß
jetzt ziemlich regelmäßig
Anfragen zum Thema Nepal
kommen. Da Nepal in un-
sern Köpfen wirklich nicht als
Entwicklungsland gegenwärtig
ist, sondern mehr als exo-
tisches Feriendorf, kann ich
viele grundlegende Informa-
tionen geben. Das zu veran-
schaulichen, dazu helfen mir
natürlich Ihre Briefe.

- Mein Mann hat das auch gleich entledigt und Ihren ersten Brief, der ankam, als ich nicht in Belen war, nochmals schreiben lassen, einige Male kopiert und an Lepalinterverte verschickt. (Privates hat er weggelassen.) Ich hoffe, Sie haben nichts dagegen. In Zukunft werde ich erst bei Ihnen anfragen wenn es nicht eh ein offizieller Rundbrief ist.
- Für November möchte ich eigentlich ein bißel Zeit einplanen, um Sie in Sarjakot zu besuchen. Können Sie, das schaffen ich??

Ihren nochmals alles Gute und weiterhin viel Freude mit herzlichem Gruß auch von allen anderen der Gula Gula

Kathmandu, 2. Januar 1994

Liebe Frau Hecker



Besten Dank für Ihren Brief und die Weihnachtskarte. Wir haben uns sehr über diese Weihnachtsgrüsse aus dem "Hause Gossners" gefreut! Geben Sie auch unsere besten Grüße und Wünsche an alle weiter.

Das Neue Jahr hat hier mit weniger Aufwand als in Europa Einzug gehalten, denn für die Nepalis beginnt das Jahr bekanntlich gar nicht jetzt.

Uns geht es bestens. Die Kinder verstehen langsam ihre Freunde in der Schule und können auch ein paar Worte Englisch. Und auch uns macht der Nepali-Sprachkurs Spaß und es ist schön, jetzt nach drei Wochen schon das eine oder andere Reden zu können. Fünf Stunden Sprachkurs zu zweit bei einem Lehrer ist allerdings auch sehr anstrengend. Aber es ist einer der besten Sprachlehrer und das ist toll. Im übrigen kennen wir nun schon viele Leute und beginnen uns auch in dem staubigen Kathmandu zurechtzufinden, und gewinnen manches lieb.

Weihnachten haben wir im Gästehaus mit einigen Mitarbeitern der UMN gefeiert. Leider war Ariana nicht ganz fit. Es machen eben die obligaten Durchfallerkrankungen die Runde. Astrid hatte die letzte Woche Ohrenschmerzen, weil das Wetter zur Zeit empfindlich kalt ist, aber beiden geht es wieder besser. Heidi ist um einen Zahn ärmer geworden, nachdem ihr ja in Jajarkot ein Zahn abgebrochen war. Man konnte ihn leider nicht mehr reparieren. Den Zahn zu ziehen war eine dreistündige Operation! Aber nun geht's allen wieder gut.

Wir haben nun auch eine kleine Wohnung bekommen, nachdem wir in Kathmandu nochmals zweimal umgezogen waren (das war unsere Wochenendbeschäftigung). Diese Zweizimmerwohnung können wir bis zum April behalten. Zwischen Weihnachten und Neujahr fuhr ein Truck der UMN nach Westnepal. Wir hatten noch ziemlich viel zu tun, weil wir unsere Luftfracht für den Transport durch Träger zurechtmachen mußten. Zusätzlich haben wir auch Möbel und Hausrat für Jajarkot eingekauft dazu eine größere Menge Lebensmittel für die erste Zeit dann dort. Der Truck bringt die Sachen bis dorthin, wo die Straße endet. Von dort werden es Träger von Jhapra abholen (acht Tage zu Fuß). Ohne Last ist man allerdings sehr viel schneller von Jhapra aus bei einer Autostraße. Bob Gsellmann, der jetzige Projektleiter, hat es in der letzten Woche in zwei Tagen Fußmarsch geschafft (es gab keinen Flug).

Als dieser UMN-Lastwagen weg war, kriegten wir hier wieder etwas Luft - so vieles ist seit unserer Ankunft liegengeblieben ... nicht zuletzt die ganze Rundbriefsache. Nun holen wir aber auf, machen die neue Wohnung ein wenig netter, schreiben Briefe und kaufen ein. Am Donnerstag nächste Woche kommen ja Friedrichs. Wir freuen uns darauf und werden sie am Flughafen abholen. Sie werden auch eine kleine Wohnung, gleich neben uns bekommen. Das ist schön.

Nehmen Sie nun unsere besten Grüße und Wünsche :

Für Ursula Hecker.

50 €.

+Wihnachtspräf Hecker

Nepal aus 3. Brief
ehemalige Nepal mit
as links

M. Schutzka

Kathmandu, 5. Dezember 1993

Liebe Frau Hecker

Eingegangen

16. Dez. 1993

Erledigt:

Nun sind wir ein Monat in Nepal, und es gibt schon sehr viel zu erzählen...

Die Reise anfangs November verlief gut. Die Maschine der Royal Nepal Airlines flog eine Stunde früher, als auf dem Flugbillet angegeben war. So waren wir froh, daß wir rechtzeitig nach Frankfurt gefahren waren. Nach zehn Flugstunden und einer kurzen Zwischenlandung in Dubai wurden wir in Kathmandu sehr herzlich von verschiedenen Leuten empfangen.

Die Kinder gewöhnten sich sehr schnell an das Bellen der Hunde in der Nacht, und an die alltäglichen Stromausfälle, an das andere Essen und die heiligen Kühe. Wir genossen das herrliche Wetter im Unterschied zu unserem Aufenthalt im Sommermonat.

Nach einigen Lektionen 'Survival Language' ging's dann fast etwas überstürzt in der darauffolgenden Woche nach Jajarkot. Wir hatten einen Direktflug nach Chauchjhari, dem 'Airstrip' im Distrikt. Nach einer Stunde und 15 Minuten landet man auf einer Wiese in einem grünen Tal. Bob Gsellmann, der jetzige Projektleiter, und zahlreiche andere Leute erwarteten uns am Flugfeld. Nach gut vier Stunden Fußmarsch kamen wir dann in der Finsternis in Khalanga an. Khalanga ist der Distrikthauptort. Es gibt dort Büros der meisten Regierungsämter, eine kleine Klinik, verschiedene Schulen, eine Bank, ein Postbüro und ein richtiges Telefon.

Da vor einigen Wochen ein stärkeres Erdbeben den Distrikt erschüttert hatte, wohnen noch viele Menschen in Plastikzelten. Sie befürchten ein weiteres Beben. Auch die Regierungsstellen sind in Militärzelten untergebracht, da das 'Schloß des Königs von Jajarkot, in dem die Regierung heute ihren Sitz hat, stark beschädigt wurde.

Nach einem Ruhetag in Khalangan, gefüllt mit interessanten Gesprächen, ging's dann am Freitag weiter nach Jhapra, unserem zukünftigen Wohnort. Die Kinder wurden von zwei Trägern in je einem großen Korb getragen. Khalanga liegt auf 1260 m, der höchste Punkt auf der Wanderung auf 2320 m und Jhapra wieder auf 1220 m. Der Aufstieg geht durch liebliche Pinienwälder, auf der Paßhöhe konnten wir essen und der Abstieg führt durch einen phantastischen Berglandurwald. Wir stießen gar auf eine fünfzigköpfige Affenherde. In Jhapra gibt's dann schon wieder Bananenstauden und Getreide.

In der ersten Woche war auch Bob in Jhapra. sonst lebt er in Khalanga. Zur Zeit wohnt ein Ehepaar dort, Reg und Barb Neylor mit ihren beiden Kindern (4 und 5 Jahre alt), sowie Sita (Rhonda Yoder). Bisher war auch Tanja-Birgit und David Söderström dort. Sie reisen in diesen Tagen nach Schweden, sie erwartet ein Kind.

In der ersten Woche hatten wir zahlreiche Meetings. Da gibt es das ASO Meeting der Ausländer, dann das Monthly Management Meeting der leitenden Mitarbeiter (zur Zeit acht Nepalis) und dann das Field Worker Meeting mit dem gesamten Staff (ca. 40 Nepalis).

In der zweiten Woche hatte ich dann die Gelegenheit, vieles aus der Nähe kennenzulernen, in Alphabetisierungsklassen reinzuschauen und am Dorfleben

teilzunehmen. Es war für uns alle sehr wertvoll. Wir lebten in einem kleinen Haus neben dem jetzigen Büro. Im Zimmer mußte man immer gebückt gehen, aber draußen fällt einen der Himmel nicht auf den Kopf. Gegessen haben wir meistens bei Kalibader, da gab's immer Dahlbad, Reis und Linsen. Nach dem vierten Tag begannen die Kinder dann zu protestieren. Sie wollen nicht immer "Riis und das Süpli und das scharfe Zeug". Ansonsten waren sie aber sehr begeistert. Wir konnten auch das Haus anschauen, das voraussichtlich unser Wohnhaus sein wird. In dem Haus wird man in einigen Zimmern sogar aufrecht stehen können. Vielleicht dürfen wir Sie nächstes Jahr dann mal da bewirten?

Am Samstag kamen fünfundzwanzig Träger mit Möbel für das Projekt an. Einer hat über siebzig Kilo die sieben oder acht Tage von der Autostraße hochgetragen. Auch unsere Betten waren schon dabei.

Am ersten Advent wanderten wir wieder zurück nach Khalanga. Wir erfuhren dort, daß wir keinen Platz mehr im Direktflug nach Kathmandu hätten. Da es fast täglich Flüge an die indische Grenze, nach Nepalganj, gibt, freuten wir uns auf das Kennenlernen dieser Stadt. Aber am Flugplatz erfuhren wir dann, daß wir vielleicht doch noch Platz hätten im Direktflug. Und tatsächlich, wir bekamen noch vier der neunzehn Plätze. Es war ein sehr schöner Flug entlang der Himalayakette.

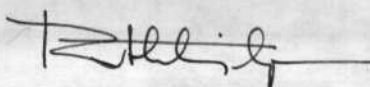
In Kathmandu erfuhren wir dann die gute Nachricht, daß unser Gepäck bereits aus dem Zoll geholt worden ist und im Lagerraum der UMN war. Wir gingen am nächsten Tag gleich hin. Zwar wurde alles arg durchwühlt und zerzaust vom Zoll, aber es scheint nichts abhanden gekommen zu sein. Wir begannen nun alles auf den Transport nach Jhapra vorzubereiten. Wir werden einen großen Teil mit einem Lastwagen der UMN mitschicken. Die Sachen werden dann von Trägern eine Woche lang nach Jhapra hochgetragen. Wir sind nun auch intensiv am Einkaufen von Hausrat und Lebensmittel.

Morgen können die Kinder in die Montessori Schule. Ich habe noch das Project Director Meeting, vor dann unsere Sprachschule beginnt. Solange können wir auch noch Einkäufe machen. Wir hoffen, daß die Kinder in den nächsten Monaten genügend englisch zu lernen vermögen. Wir werden in Jhapra einen Tutorial Teacher bekommen, allerdings wird der Unterricht für die vier Kinder eben auf englisch sein. Aber in dem Alter geht das ja alles irgendwie.

Was die finanziellen Sachen betrifft, werde ich demnächst eine Aufstellung für Frau Dupke erstellen. Die Rechnung für den Gepäckversandt ging ja von der Speditionsfirma direkt an die Gossner Mission. Umgekehrt haben wir eben den Sprachkurs von US\$ 1300.- pro Person bezahlt.

Soviel für's erste. Wir hoffen, sie hatten auch eine gute Dienstreise und sind nun wieder wohlbehalten zurück in Berlin.

Herzliche Grüße



Lukas Röthlisberger

06.93
Dr. G. Krucke

Andacht zur Verabschiedung von Familie Rütliberger nach Nepal

EKG 385: In Gottes Namen fang ich an... (Str. 1-3)

Wochenspruch: Dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebt, daß der auch seinen Bruder und seine Schwester liebe. 1Joh 4,21

Liebe Familie Röthlisberger,

vor Ihnen liegt der Aufbruch in ein neues unbekanntes Land. Das ist ein verheißungsvoller Neuanfang, aber auch ein Schritt in ein Abenteuer, dessen Ausgang niemand kennt. Unsere guten Wünsche begleiten Sie als Gebete; manche von uns werden Sie beneiden um Ihren Mut zum Aufbruch, der noch wirklich etwas von der Sendung früherer Missionare an sich hat: ungebahnte Wege abseits moderner Technik, unkalkulierbare Wagnisse, während wir doch sonst auf Sicherheit aus sind und wenig riskieren, Verzicht auf manche Segnungen der Zivilisation, Mut zum einfachen Leben in einer konsumorientierten Welt; ein Leben so recht nach dem Sinn von Vater Gößner und der Väter der Mission - könnte man denken. Aber was steht hinter dem Risiko?

Sie wollen dazu beitragen, daß die Menschen in dem fernen Nepal besser ihr Leben meistern als bisher. Sie wollen helfen, daß sie nicht nur Lesen und Schreiben lernen, sondern lernen, ihr Leben in die eigenen Hände zu nehmen, es zu gestalten, ganz im Sinne des unvergessenen Paulo Freire, der den Begriff der conscientização als Lernvorgang verstand, um soziale, politische und wirtschaftliche Widersprüche zu begreifen und Maßnahmen gegen die unterdrückerischen Verhältnisse der Wirklichkeit zu ergreifen ("Pädagogik der Unterdrückten"). Menschen das Lernen zu lehren - das ist eine große und schöne Aufgabe. Sie ist aber auch schwer, weil selbstlos. Sie entläßt die Lernenden in die Freiheit ihres eigenen Lebens, statt sie an den Lehrenden zu binden und also ein ewiges Lehrer-Schüler-Verhältnis zu begründen. Jeder gute Lehrer wird - so schwer es fällt - von sich weg erziehen, zur Mündigkeit.

So brechen Sie nicht nur als Familie in ein Abenteuer auf in dem Sinne, daß auf Sie unbekannte Situationen in einem exotischen Umfeld warten, sondern auch zu einem geistigen Abenteuer, das ganz offen ist und ungeahnte Möglichkeiten bereithalten kann, aber auch Enttäuschungen und Rückschläge nicht ausschließt. Bei jedem Lehrer muß darum auch die Fähigkeit entwickelt sein, die Geburtswehen eines neuen Lebens zu ertragen und die eigenen Wünsche und Erwartungen dem Wohl des Nächsten unterzuordnen. Und da erweist sich sehr bald, daß aller Dienst an Menschen, der wirklich die anderen meint und nicht sich selbst, im Schatten des Kreuzes geschieht, in der Liebe, die nicht das Ihre sucht.

Der Wochenspruch erinnert uns daran, die Ausziehenden wie die Daheimbleibenden, daß die Liebe zu Gott und die Liebe zum Mitmenschen nicht voneinander zu trennen sind. Also auch der pädagogische Dienst der "Hilfe zur Selbsthilfe" ist ein Ausdruck der Liebe zu Gott, die ja in der Gestalt des Menschensohnes zu uns gekommen ist; denn Jesus Christus ist ja die Liebe Gottes in Person. In ihm hat die Menschenfreundlichkeit Gottes ihren tiefsten Ausdruck gefunden, gerade weil sie ganz menschlich, ganz irdisch greifbar wurde in der Begegnung mit den Kranken und Armen, mit dem Kindern und Frauen, mit den Verachteten und den Ausländern. Es ist eine

Liebe, die sich respektlos über Grenzen hinwegsetzt, sowohl über die Grenzen des Anstandes wie des status quo, über die Grenzen des Volkes wie der Kaste, über die Grenzen der Armut und der Abhängigkeit. Aber diesen Mut zur Grenzüberschreitung gewinnt die geschwisterliche Liebe allein aus der Nachfolge, aus dem Vorbild Christi. Deshalb ist unser Wunsch und unsere Bitte, daß auch in den fernen Bergen von Nepal die Gewißheit seiner Nähe um Sie sei, damit die Liebe jeden Tag neu Kraft gewinne zum Schritt auf die anderen zu. Und in allem Befremdlichen, das auf Sie warten mag, sei das Apostelwort für Sie Orientierung und Halt zugleich: "Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen!" (1Kor 16,14).

Liebe Eltern, liebe Kinder Röthlisberger, wir wünschen Ihnen und Euch alle Tage die feste Gewißheit, daß die Liebe Gottes um Euch sei, damit der Dienst im Namen der Liebe geschehen kann für viele Menschen zum Segen, damit sie lernen, in Freiheit und Liebe ihr Leben zu gestalten, das ebenfalls unter dem Gebot steht, "daß, wer Gott liebt, daß der auch seinen Bruder und seine Schwester liebe". So wird der Strom der Liebe sich fortsetzen auch im fernen Lande. Und so mögen die Mühen und Strapazen des Neuen zu einem Segen für viele werden. Amen.

Wir singen von dem Reiselied Paul Flemings "In allen meinen Taten" (EKG 292) die Str. 1-3 und 10-11.

Gebet: Mach uns würdig, Herr,
 unseren Mitmenschen
 in der ganzen Welt zu dienen,
 die in Hunger und Armut leben und sterben.
 Gib ihnen durch unsere Hände heute
 ihr tägliches Brot,
 durch unsere verstehende Liebe
 Frieden und Freude.

Herr, gewähre,
daß ich eher zu trösten suche,
als getröstet zu werden;
zu verstehen
als verstanden zu werden;
zu lieben,
als geliebt zu werden.
Denn durch Selbstvergessen findet man,
durch Verzeihen erlangt man Verzeihung,
durch Sterben erwacht man
zum ewigen Leben. (Mutter Teresa)
Vaterunser...

Wir singen "Verleih uns Frieden gnädiglich" (EKG 139)

Zum Schluß - als Segenswort - hören wir Losung und Lehrtext für den heutigen Tag:

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit! Psalm 121,8 und

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

2Kor 13,13

f. NA-Drop-out 9.9.93 dr.

Kurzbesuch in Nepal

Reisebericht in Stichworten

Heidi und Lukas Röthlisberger

28.Juli bis 14. August 1993

1. Tag : Mittwoch, 28.Juli 1993

- * Verspäteter Abflug (30 Min) von Zürich Kloten mit Swissair.
Flugzeit bis Delhi Nonstop 7 Std und 30 Min.
Transfer zum Flughafenhotel Centaur in Delhi um 23 Uhr .
- * Wir sind beeindruckt und erschüttert über die vielen Menschen, die auf dem Boden vor dem Flughafen schlafen. Das Hotel Centaur ist sehr elegant.

2. Tag : Donnerstag, 29.Juli 1993

- * Transfer zum Flughafen Delhi um acht Uhr.
Verspäteter Abflug (60 Min) der Royal Nepal Airlines.
Flugzeit bis Kathmandu 1 Std und 30 Min.
- * Dorothea Friedericcci holt uns um die Mittagszeit in Kathmandu am Flughafen ab.
Im UMN Gästehaus ist kein Platz frei. Wir dürfen die ersten Tage bei Dorothea wohnen.
Ausruhen am Nachmittag im Haus von Dorothea.
- * Abends treffen wir uns mit Richard Kugele, Direktor des Okhaldunga Projekts zum Abendessen und Gespräch im Summit Hotel.
Spannender Austausch über die allgemeine Situation in Nepal und die konkreten Probleme der Mitarbeiter.
- * Wir sind erstaunt über den vielen Plastikabfall überall, die grossenteils sehr schlechten und schlammigen Strassen und über die Gelassenheit der heiligen Kühe.

3. Tag: Freitag, 30.Juli 1993

- * Erster Besuch des Headquarters der United Mission to Nepal.
Wir lernen gleich eine ganze Menge Leute kennen. Der gesamte Komplex ist recht weitläufig.
Es fällt auf, dass die Hierarchie noch sehr gepflegt wird. Es gibt viele Direktoren.
- * Gebetskreis um halb neun Uhr mit allgemeinen Informationen.
- * Gespräch mit Karin Döhne, Direktorin des Rural Development Department.
Interessante Information über die allgemeine Vorgehensweise und die vier Arten des Approach über Gesundheit/Ernährung, Landwirtschaft oder Alphabetisierung.
- * Teilnahme einer Kurseinheit (LOP, Language and Orientation Program) mit den neu eingetroffenen Mitarbeitern der UMN. Thema : What about the Children?
Wenig Information, mehr informell-emotionaler Austausch mit drei jungen Müttern, die bereits ein Jahr im Land sind. Guter Eindruck über Arbeitsort und -art des LOP Kurses.
- * Besuch in einer grossen Buchhandlung. Wir kaufen eine Reihe von interessanten Büchern über die politische Situation in Nepal sowie über das Land allgemein.

4. Tag : Samstag, 31. Juli 1993

- * Gottesdienstbesuch in einer nepalischen Gemeinde.
Schuhe werden vor der Kirche ausgezogen. Der Kirchenboden ist mit dicken Matten belegt.
Auf der linken Seite sitzen die Männer auf dem Boden, auf der rechten die Frauen.
Der Gottesdienst dauert zwei Stunden, wobei der Hauptanteil auf 'Glaubenszeugnisse' entfällt.
Die eigentliche Predigt ist sehr kurz.
- * Dorothea nimmt uns mit zu einer nepalischen Familie in der Altstadt von Kathmandu.
Spannender Einblick in Wohn- und Essgewohnheiten sowie in die Weltanschauung der Familie
(insbesondere des sehr gesprächigen Familienvaters, Joshi).
- * Deutsches Kaffeetrinken bei Dorothea zuhause mit den deutschsprachigen Mitarbeitern der UMN :
Karin und Thomas mit ihren Kindern sowie Richard.
Spannende Vergleiche zwischen der landwirtschaftlichen Situation in Nepal mit derjenigen in
Bolivien, insbesondere was die Höhenlagen betrifft.
- * Heute ist ein Inlandflug abgestürzt.
Sämtliche 18 Passagiere wurden bei dem Unglück getötet.

5. Tag: Sonntag, 1. August 1993

- * Ausruhen am Vormittag.
- * Nachmittag ein Stadtbummel durch die Altstadt von Kathmandu.
Einkauf von einigen Kleinigkeiten.
In Nepal gilt der Samstag als Feiertag. Am Sonntag sind sämtliche Geschäfte geöffnet.
Es gibt die meisten Güter zu kaufen (viel Plastik, viele Handarbeiten, Industriegüter aus Indien).
Einiges ist wesentlich billiger als in Europa.

6. Tag: Montag, 02. August 1993

- * Besuch des Patan Hospitals und kurzes Gespräch mit Dr. Dick Harding (Direktor CDHP).
- * Wir werden zum Zentrum des CDHP begleitet.
Es ist dort der erste Tag eines mehrtägigen Trainings für NFE Feldberater.
Die Gruppe von sechs Personen (drei Männer und drei Frauen) lernt das Vorgehen nach der Paulo
Freire Methode. Vom Bild zum Problem, vom Problem zum Wort, vom Wort zur Schrift.
Es ist für uns spannend, die Arbeitsweise der NFE kennenzulernen.
- * Abendessen mit Dorothea im Frauenzentrum in der Nähe des Headquarters bei ihrer Freundin.
Gutes nepalisches Essen !

7. Tag: Dienstag, 3. August 1993

- * Gespräch im Headquarter mit Dorothea Vestol über die Frauenarbeit in der UMN.
Die Frauenarbeit ist auch in Nepal ein relativ junger, aber auch sehr wichtiger Arbeitsbereich.
Trotz mancher Unterschiede gibt es viele Ähnlichkeiten zur Frauensituation in Europa.
- * Kennenlernen der Bibliothek im Headquarter.
- * Gespräch mit Barb, Mitarbeiterin in Jajarkot.
Barbara hat sich vor einigen Tagen das Bein gebrochen. Sie wurde 14 Stunden zum Flughafen
getragen und kam dann nach Kathmandu. Ihr Pech ist für uns ein grosses Glück : Wir können sie
kennenzulernen. Sie ist mit ihren beiden Kindern hier.
Sie kann uns zahlreiche konkrete Tipps geben und zeigt uns viele Fotos von der Region.
- * Gespräch mit Sath Shrestha, Leiterin der Zentrale der NFE Programme.
Sie erklärt uns die verschiedenen Levels, zeigt uns das Material, mit dem gearbeitet wird, und
erzählt uns auch von Jajarkot.
- * Wir wechseln heute ins Gästehaus (Pulchok).
Sehr freundliche Atmosphäre, wir lernen nette Leute aus verschiedenen Projekten kennen.

8.Tag: Mittwoch, 4.August 1993

- * Wir treffen im Patan Hospital ein CDHP Team (Dr Dick Harding)
- * Fahrt im Landrover nach Chapagoan, zum Sanitätsposten der UMN/CDHP.
Gemeinsam mit einer Medizinstudentin aus Pakistan können wir den Sanitätsposten kennenlernen.
Dabei erhalten wir auch einen Einblick in die Arbeitsweise der Gesundheitsprogramms.
Die Leute bezahlen eine kleine Mitgliedschaft im Gesundheitsposten, dadurch sind die Medikamente, die Behandlung und eventuelle Überführung in die Klinik billiger.
Es gibt auch staatliche Sanitätsposten, die jedoch wenig besucht werden.
- * Gespräche mit dem Personal im Gesundheitsposten.
- * Vor der Rückfahrt besuchen wir noch den Vajravarahi Tempel in einem Wald unweit des Postens.
Es hat sehr viele Hunde. Tollwutfälle sind nicht ungewöhnlich.

9.Tag: Donnerstag, 5.August 1993

- * Erneuter Besuch bei der NFE Training-Gruppe in Patan.
Die Teilnehmer demonstrieren das, was sie gelernt haben.
Jeder spielt die Schritte mit einem der Arbeitsbilder durch.
Die Themen sind zum Beispiel: Wasser, Arbeit, Abwanderung.
- * Wir begleiten die Gruppe auf einem Besuch in die Teppichfabriken.
In Fabrikräumen arbeiten zahlreiche Jugendliche und Kinder an grossen Webstühlen.
Einige Fabrikherren sind bereit, die Arbeiter an Alphabetisierungskampagnen teilnehmen zu lassen.
Kinderarbeit ist zwar verboten, wird aber toleriert (ab und zu gebüsst).
- * Am späten Nachmittag haben wir die Gelegenheit, noch die Altstadt von Patan anzusehen.
Wir sind beeindruckt von den geheimnisvollen Tempeln.
Besonders beeindruckend sind die kunstvollen Schnitzereien an den Holzfassaden.

10.Tag: Freitag, 6.August 1993

- * Gespräch mit Susan Harding, Leiterin des LOP Programs.
Sie gibt uns viele Auskünfte über den Sprachkurs des LOP .
Ein weiteres Thema ist die Frage um die Schulungsmöglichkeit der Kinder.
In Kathmandu gibt es drei Möglichkeiten :
 - a) Tutorial Klasse (noch ungewiss, ob sie einen Lehrer bekommen für das nächste Jahr),
 - b) Englische Schule (Englischkenntnisse wären allerdings sehr wünschenswert)
 - c) Montessori Schule (recht informelle Handhabung möglich)
- * Gespräch mit Frau Nalini Shakya, Verantwortliche vom Nutrition Programm.
Sie erklärt uns die Arbeit ihrer Abteilung.
Informationen über Ihre erst kürzlich stattgefundene Aktion in Jajarkot
Das Nutrition Center hat ein hübsches kleines Gärtchen.
- * Gespräch mit Michael Prince, Verantwortlicher für
Diskussion über Organisationsfragen und projektbegleitendes Consulting.
Interessant ist, dass zwar die Idee des "Trainings" allgegenwärtig ist, aber die eigentliche Beratung als eigenes Dienstleistungskonzept für die meisten neu ist.
- * Besuch der Tutorial Group in Kathmandu.
Gespräch mit Frau Cynthia Wyss.
Sie wird in die USA zurückkehren.

11.Tag: Samstag, 7.August 1993

- * Monsun par excellence. Sehr regnerisch.
Wir gehen kaum aus und machen einen Ruhetag.
- * Wir lesen in den Nepalbüchern und ordnen die gesammelten Unterlagen.
Abends Besuch bei Dorothea.
Wir bekommen um sieben Uhr (!) bereits keinen Taxi mehr und müssen heimlaufen.
Am Abend ist die Stadt wie ausgestorben.

12.Tag: Sonntag, 8.August 1993

- * Trotz heftigem Monsun versuchen wir, ein wenig Sightseeing zu praktizieren.
Wir besuchen einige Quartiere im alten Patan.
- * Da durch die heftigen Regenfälle viele Einrichtungen des Elektrizitätswerkes kaputt gegangen sind, gibt es zuwenig Strom. Das wird so gelöst, dass immer abwechselungsweise die eine Hälfte der Stadt von 18 bis 20 Uhr und die andere von 20 bis 22 Uhr Strom hat.

13.Tag: Montag, 9.August 1993

- * Besuch der Montessori Schule
Sehr freundliche Direktorin. Die Schule wird von Nepalis geführt.
Es ist eine sehr kleine Privatschule mit etwa 18 Schülern.
Wir melden unsere Kinder provisorisch an, um ihnen einen Platz zu sichern.
- * Besuch des Headquarters
Eröffnen eines Kontos in der Finanzabteilung.
Wir bekommen das Flugbillet (mit OK) von der Reiseabteilung zurück.
- * Gespräch mit John Philips, Verantwortlicher für Beschaffungen und Zoll.
Alles, was motorisiert ist, ist sehr schwer einzuführen.
Solarenergie ist zwar erhältlich, wird aber besser mitgebracht.
Elektronische Artikel werden besser im Handgepäck transportiert.
- * Büchereinkauf im Kathmandu Himalaya Bookshop
Verschiedene Bücher über Development in Nepal.
Organisationslehre (Bücher aus Indien).
Es gibt viele und preisgünstige Bücher in Kathmandu.

14.Tag: Dienstag, 10.August 1993

- * Eine nepalische Delegation berichtet über ihre Reise in Indien.
Vier Personen haben in einem Austausch Projekte in Indien besucht.
Besonders hat sie beeindruckt, dass auch Nichtchristen Projekte leiteten.
- * Gespräch mit Mark Keller (Education Department Director) und Norma Kehrberg (NFE Senior Consultant). Sie sind beide eben von einer Projektreise zurückgekehrt.
Viele und interessante Informationen über das Projekt Jajarkot und die jetzige Situation.
Aufschlussreiches Gespräch über die Vorbereitungszeit ab November.
Wir lernen die vielen Möglichkeiten betreffend Ausbildung der Kinder kennen.
- * Extreme Regenfälle.
Der Flusss schwillt wieder stark an
- * Heute ist Krishnas Geburtstag. Da muss es traditionell regnen.
Deshalb sind heute alle besonders fröhlich über den Monsun.
Viele waschen ihre Kleider oder allerlei Gebrauchsgegenstände.

15.Tag: Mittwoch, 11.August 1993

- * Packen und Reisevorbereitung. Mittagessen auf dem Flughafen mit Dorothea.
- * Fünf Stunden nach dem Einchecken erfahren wir, dass der Flug wegen technischem Defekt auf morgen verschoben wurde.
- * Die Royal Nepal Airlines packt sämtliche Passagiere in Busse und bringt uns alle ins Luxushotel Soaltee Oberoi.

16.Tag: Donnerstag, 12.August 1993

- * Auf zehn Uhr werden wir wieder zum Flughafen gebracht. Erneutes Einchecken.
- * Im RNA Büro im Flughafen Kathmandu erhalten wir nach einigem Drängen ein Schreiben an die RNA in Delhi. Dieses Schreiben erwies sich dann dort als absolut notwendig. Da die Lufthansa am Donnerstagabend uns nicht mitnehmen konnte (Ticket gilt nur auf Swissair), hat uns die RNA im Centaur Flughafenhotel untergebracht.

17.Tag: Freitag, 13.August 1993

- * Auf neun Uhr Abends sind wir wieder im Flughafen.
Wir erfahren, dass die Swissair vier Stunden Verspätung hat. Es kommt ein Airbus von Zürich, der kann aber nicht nonstop fliegen.
Die geplante DC10 wurde nach der Notlandung in Tokyo nochmals überprüft.
Der Flug geht über Dubai, die Zeit zieht sich dahin.

18.Tag: Samstag, 14.August 1993

- * Mit nochmals etwa sechs Stunden Verspätung sind wir in Zürich.
Wir werden von unsern Kindern und Grosseltern erwartet.
Wir haben insgesamt 54 Stunden Ankunftsverspätung.

UNSERE NEUE AUFGABE IN NEPAL

Liebe Freunde,

Nach gut zwei Jahren Aufenthalt in der Schweiz scheint wieder eine **Veränderung** fällig zu sein. Es war eine spannende und abwechslungsreiche Zeit hier. Im ersten Jahr war ich (Lukas) vor allem in der **Informationsarbeit** für die KEM tätig. Im zweiten Jahr arbeitete ich freiberuflich als **Organisationsberater** für Unternehmen und habe zudem mehr als ein Dutzend **Seminare** über Management und Organisation durchgeführt. Heidi ihrerseits besuchte **Reiki** Kurse und macht eine Ausbildung zur **Shiatsu** Therapeutin.

WIR WOLLEN NUN EINEN LÄNGEREN EINSATZ IN ASIEN, IN NEPAL MACHEN.

Steckbrief

Wer	Heidi, Lukas, Asti und Ari Röthlisberger
Wohin	Nepal, Distrikt Jajarkot
Counterpart	United Mission to Nepal
Träger	Gossner Mission, Berlin
Was	Projekt der Entwicklungszusammenarbeit
Beginn	1. November 1993
Dauer	Mehrere Jahre

Arbeitgeber

In Nepal werden wir durch die **UNITED MISSION TO NEPAL** angestellt. Die **UMN** ist ein Zusammenschluss von 39 verschiedenen kirchlichen Institutionen aus **23 Ländern**. In den zahlreichen Projekten der UMN arbeiten zur Zeit 192 Ausländer und 2439 Nepalis.

Die UMN ist inzwischen **40 Jahre alt** und nach dem nepalischen Staat der grösste Arbeitgeber im Land. Sie geniesst landesweit einen sehr guten Ruf. Die UMN missioniert nicht (ist in Nepal verboten). Die Projekte der UMN arbeiten im Bereich **Gesundheit** und **Stromversorgung/Industrie** sowie in **Ländlicher Entwicklung** (Landwirtschaft) und **Ausbildung** für Erwachsene (Alphabetisierung).

Aussendende Institution

Die **Gossner Mission** ist eine kleinere, aber über 150 Jahre alte Missionsgesellschaft mit Sitz in **Berlin**. Sie wird von sieben Landeskirchen mitgetragen. In diesem Jahr wurde die Gossner Mission West mit der Gossner Mission Ost wiedervereint. In Übersee arbeitet sie mit Partnern in den Ländern **Indien, Nepal** und **Zambia** zusammen. Bei uns ist sie unter anderem bekannt durch die **Mainzer Industriearbeit**.

Land

Nepal ist ein hinduistisches Königreich. Seit der **Revolution** von 1990 begann auch in Nepal die Geschichte der **Demokratie**. Politische Unruhen und wirtschaftliche Instabilität hängen damit eng zusammen.

Nepal ist eines der **ärmsten** Länder der Welt. Die verkehrsfeindlichen, steilen **Himalayatäler** haben eine grosse Vielfalt von kulturellen und sprachlichen Einheiten hervorgebracht. Nepal ist auch ein traumhaft schönes Land. Acht achtausender Berggipfel liegen hier, aber auch viele **Nationalparks**, vom **Hochgebirge** bis hinunter ins tropische **Tiefland**.

Nepal ist vier mal so gross wie die Schweiz, hat aber nur sehr wenige Strassen. Die Hauptstadt ist **Kathmandu**, früher eine goldene Tempelstadt im Grünen, heute erstickt sie wie viele Grosstädte im Verkehr und im Abfall.

Unsere Adresse in Nepal

Heidi und Lukas Röthlisberger
United Mission to Nepal
P.O. Box 126
Kathmandu
Nepal

Stichworte zum Projekt

Projektname	JAJARKOT PROJECT
Träger	UMN, United Mission to Nepal Department of Non Formal Education (NFE)
Projekttyp	<u>Projekt für Ländliche Entwicklung</u> Hauptaktivität : Alphabetisierung und Bewusstseinsbildung Folgeaktivität : Befähigung zu Selbsthilfe und Kleinprojekte
Ziel	* Verbesserung der Lebensgrundlage. * Partizipatives Vorgehen mit den Menschen der Region. * Gemeinsames Aufdecken und Ausprobieren von Alternativen für die Zukunft.
Aufgaben	1. Alphabetisierungskurse durchführen 2. Perspektiven für zusätzliche Einkommen schaffen 3. Motivation zu allerlei Aktivitäten der ländlichen Entwicklung
Zielgruppe	<u>Das Projekt möchte vor allem folgende Menschen erreichen :</u> - Erwachsene, die nicht lesen und schreiben können - Insbesondere sollen Frauen und niedrigkastige Menschen erreicht werden - Allgemein marginalisierte Bevölkerungsgruppen
Region	Der Distrikt Jajarkot ist 2230 km ² gross und hat etwa 100'000 Einwohner. Es gibt keine befahrbare Strassen im Distrikt. Man ist nur zu Fuss unterwegs. Es werden zuwenig Nahrungsmittel produziert. Viele Menschen müssen daher mehrere Monate im Jahr im Tiefland oder in Nordindien Arbeit suchen gehen. Weniger als 14% können lesen. Von den Frauen unter 1%.
Anreise	Flug Bei gutem Wetter mehrmals wöchentlich Flüge in den Distrikt Jajarkot. Von der Landepiste sind es etwa drei Stunden zu Fuss bis zum Hauptort Khalanga. Von hier aus sind es rund zehn Stunden Fussmarsch bis zum Zentrum des Projekts in Jhapra, unserem zukünftigen Wohnort. Land Von Kathmandu mit dem Nachtbus nach Nepalgunj. Von da mit einem Regionalbus sechs Stunden in die Berge. Dann gut zwei Tage zu Fuss bis zum Projektzentrum. Da es keine Trekkingregion ist, gibt es kein sehr gutes Kartenmaterial vom Distrikt.
Projektstand	<u>Im vergangenen Jahr wurden folgende Aktivitäten laut Bericht durchgeführt:</u> 62 Basiskurse (Dauer im Schnitt 8 Monate), 977 Personen haben diese besucht. Daneben wurden 450 Letrinen gebaut, 620 Gärten angelegt, 60 km Fusswege repariert, 85 rauchfreie Kochnischen eingebaut, 706 Obstbäume gepflanzt, 17 Waldschutzmassnahmen getroffen etc.
Mitarbeiter	<u>Zur Zeit arbeiten im Projekt folgende Personen fest angestellt :</u> AUSLÄNDER : - Projektleiter Bob Gsellmann mit Ehefrau Sharon - Ausbildungsberater Reginald Naylor mit Ehefrau Barbara - Ausbildungsberaterin Tanja-Brigit Sonderstrom mit Ehemann David NEPALIS : - Vier Fachleute aus Kathmandu mit ihren Familien - Zwanzig Feldberater
Unsere Aufgabe	Ich werde die Aufgabe von Bob Gsellmann übernehmen und habe dann die Funktion des Projektleiters inne (Project Director). Einerseits beinhaltet dies Leitung des gesamten bestehenden Projekts und Koordination der einzelnen Programme, andererseits aber auch Planung und Realisierung der Übergangsphasen von der Alphabetisierung zur dörflichen Entwicklung. Heidi wird aus einer Fülle von möglichen Aufgaben das Sinnvollste auswählen können (Frauenarbeit, Schulung, Kinderarbeit etc.).
Unsere Pläne	Wir werden am 1. November nach Nepal ausreisen, die ersten sechs Monate werden dem Sprachstudium von Nepali und dem Kennenlernen von Kultur und Umfeld gewidmet sein. Diese Zeit verbringen wir zum Teil in Kathmandu und zum Teil mit einem Privatlehrer im Projekt. Mitte 1994 werden wir mit unserer eigentlichen Arbeit beginnen.

Gossner Mission
Frau Hecker
D - 12439 Berlin

Grabs, 27. August 1993

Eingegangen

- 1. Sep. 1993

Erledigt: 9.9.93 ok

Liebe Frau Hecker,

Die Reise nach Nepal hat uns bei der Vorbereitung auf unseren Einsatz viel geholfen. Besten Dank, dass Sie diese wertvolle Form der Einstimmung möglich gemacht haben. Insbesondere konnten wir durch viele Gespräche uns ein erstes Bild über das Projekt Jajarkot machen.

Inzwischen sind es nur noch gute zwei Monate bis zu unserer Abreise, und mit dem Countdown beginnen viele Aktivitäten. Nicht zuletzt gibt es eine ganze Reihe administrativer und finanzieller Angelegenheiten. Wir haben Ihnen dazu einige Blätter beigelegt.

- 1) Wir senden Ihnen hier den bereits angekündigten **Reisebericht "Kurzbesuch in Nepal"** als kleine Information zu unserer Reise.
- 2) Im weitem habe ich eine knappe Zusammenstellung zu unserer Zukünftigen Arbeit gemacht. Der Text '**Unsere Neue Aufgabe in Nepal**' soll Interessierten einen provisorischen Einblick in unser neues Tätigkeitsfeld geben.
- 3) Sie finden eine **Aufstellung der Spesen** unserer Nepalreise. Wir haben dabei die Verpflegungskosten nicht miteinbezogen. Wir haben in dieser Sache keine Abmachung getroffen. Bearbeiten Sie die Abrechnung entsprechend Ihren Richtlinien.
- 4) Für die Berechnung unseres **Unterhaltsgeldes in der Vorbereitungszeit** liegt ein entsprechendes Blatt bei. Sie finden dort zeitliche und inhaltliche Angaben.
- 5) Da wir nach unserer Rückkehr von Nepal eine Reihe grösserer Anschaffungen getätigt haben (Wasserfilter, Kleider, Brillen, Solarenergieanlage für Jajarkot, Notebook und Projekt-Software) bitten wir Sie dringend um die möglichst baldige Überweisung der **Ausreisebeihilfe**. Wir gehen dabei von den DÜ - Ansätzen aus.
- 6) Auf einem weiteren Blatt finden Sie unsere **Post- und Bankverbindungen**. Bis zu unserer Abreise benutzen Sie bitte das Postkonto. Während unserem Auslandsaufenthalt werden wir mit der Liechtensteinischen Landesbank arbeiten. Benutzen Sie dann bitte für den **Gehalt** unser dortiges Girokonto.
- 7) Eine Übersicht über die gesetzlichen Abgaben, Versicherungen, Pensionskasse etc. ist auf dem Blatt '**Soziale Sicherheit**' zusammengestellt. Diese Angabe entsprechen unserem momentanen Informationsstand und können noch verändert oder ergänzt werden.

Wir freuen uns sehr auf das Zusammensein im Oktober und verbleiben solange

Mit recht herzlichen Grüßen !



Lukas Röthlisberger, Grabs

Beilagen :

- 5 Reisebericht
- 2 Unsere Aufgabe
- 1 Spesen (mit Quittungen)
- 1 Unterhaltsgeld
- 1 Post- und Bankverbindungen
- 1 Soziale Sicherheit

Heidi & Lukas Röthlisberger
Spinnereistrasse 5

CH-9472 G r a b s

26. August 1993

Liebe Frau Röthlisberger,
lieber Herr Röthlisberger,

beim Kramen in einem Ordner kamen mir die beiliegenden Unterlagen in die Finger. Vielleicht kennen Sie den Ofen ja schon, oder vielleicht können Sie ja damit etwas anfangen und sich bei Interesse mit Ulrich Oehler in Verbindung setzen.

Von Frau Hecker habe ich gehört, daß Sie uns im Oktober (11.-13.) besuchen kommen. Die entsprechenden Zimmer sind im Hause jedenfalls für Sie reserviert. Bei dieser Gelegenheit können Sie dann auch zwei Erste Hilfe Kästen mitnehmen, die ich beim Deutschen Institut für Ärztliche Mission in Tübingen angefordert habe. Einer der Kästen ist speziell auf Kinder hin zusammengestellt.

Denken Sie bitte an das "Familienfoto", mit dem wir Sie alle gern in einer der nächsten Gossner Zeitschrift^{en} vorstellen möchten. Ich habe mich deswegen schon mit Frau Röthlisberger tel. unterhalten.

Zum Schluß habe ich noch eine etwas private Angelegenheit. Bei der Migros gibt es Spülbürsten mit auswechselbarem Kopf. Ich weiß nicht wie es kommt, jedenfalls habe ich 4 Köpfe aber keinen Stiel dafür. Können Sie mir bei Gelegenheit einen Stiel besorgen und dann im Oktober mitbringen? Das ist doch einmal ein joint venture der etwas anderen Art. Vielen Dank.

Freundliche Grüße aus Berlin in die Schweiz
Ihre

Aloisia Strittmatter
Nepal Referat

Anlage

Unterlagen über Solaröfen

Heidi & Lukas Rötlihsberger
Spinnereistrasse 2

CH-9472 G r a b s

26. August 1993

Lieber Herr Rötlihsberger,
Liebe Frau Rötlihsberger,

beim Kramen in einem Ordner kamen mir die beiliegenden Unterlagen in die Finger. Vielleicht kennen Sie den Ofen ja schon, oder vielleicht können Sie ja damit etwas anfangen und sich bei Interesse mit Ulrich Oehler in Verbindung setzen.

Von Frau Hecker habe ich gehört, dass Sie uns im Oktober (11.-13.) besuchen kommen. Die entsprechenden Zimmer sind im Hause jedenfalls für Sie reserviert. Bei dieser Gelegenheit können Sie dann auch zwei Erste Hilfe Kästen mitnehmen, die ich beim Deutschen Institut für Ärztliche Mission in Tübingen angefordert habe. Einer der Kästen ist speziell auf Kinder hin zusammengestellt.

Denken Sie bitte an das "Familienfoto", mit dem wir Sie alle gern in einer der nächsten Gossner Zeitschrift-Vorstellungen möchten. Ich habe mich deswegen schon mit Frau Rötlihsberger tel. unterhalten.

Zum Schluss habe ich noch eine etwas private Angelegenheit. Bei der Migros gibt es Spülbürsten mit auswechselbarem Kopf. Ich weiss nicht wie es kommt, jedenfalls habe ich 4 Köpfe aber keinen Stiel dafür. Können Sie mir bei Gelegenheit einen Stiel besorgen und dann im Oktober mitbringen? Das ist doch einmal ein Joint venture der etwas anderen Art. Vielen Dank.

Freundliche Grüsse aus Berlin in die Schweiz
Ihre

Aloisia Strittmatter
Nepal Referat

Anlage

unten links

Tel. 31.8.93 Frau Hübner ruft am 2.9.93 zurück

Heide K 3485022 - 16.7.42

Krause K 7507693 - 27.11.44

Sturm 4024577933 D 3.3.48

Indoculture Tours
Bismarckplatz 1

70197 Stuttgart

Tel. 28.9.93 Sturm/Heide/Krause
mit geänderten Flugdaten ok.
Sturm-Ticket geht direkt nach
Mainz Sh.

20. August 1993

Flugreservierungen

Sehr geehrte Frau Hübner,

ich hoffe, die Leichtathletik-Weltmeisterschaften halten Sie nicht zu sehr von der Arbeit ab....

Ich möchte gern folgende Reservierungen vornehmen:

1. Reiseteilnehmer: Ursula Hecker, Bernd Krause, Michael Sturm

am 15./16.10.1993 Hecker und Krause Berlin/Frankfurt/Dehli
Sturm nur Frankfurt/Dehli

Die Teilnehmer müssen auf jeden Fall am 17.10. morgens in Dehli sein.

am 12./13. oder 14.11.1993 Kalkutta/Kathmandu

am 24.11.1993 Kathmandu/Frankfurt/Berlin (Michael Sturm nur bis Frankfurt)

Die Teilnehmer möchten gern mit Lufthansa oder Air India fliegen

2. Reiseteilnehmer: Röthlisberger, Heidi, Lukas und Kinder
Astrid, geb. 28.1.1987, und Ariana, geb. 26.5.1988

one way

Ende der ersten Novemberwoche

Frankfurt/Kathmandu

Mit Lufthansa, da diese nach unseren Informationen direkt nach Nepal fliegt.

Bitte bestätigen sie uns diese Reservierungen und vielen Dank für Ihre Bemühungen.

Mit freundlichen Grüßen

Aloisia Strittmatter
Zambia/Nepal Referat

Tel. 9.9.93

Warteliste 3. und 5. 11.93 RNA

gebildet 7.11.93

Dr. H. Weinel zur Genehmigung

Gossel auf jeden Fall RNA

Mission

Siehe auch
Antrag an
Röthl. v. 9.9.93

7421

Aloisia Strittmatter
Lampis/Nepal Relais

Mit freundlichen Grüßen

Bitte bestätigen sie uns diese Reservierungen und vielen Dank
für Ihre Bemühungen.
Mit Luthanas, da diese nach unseren Informationen direkt nach
Frankfurt/Katmandu
Ende der ersten Novemberwoche
one way

2. Reiseleiter: Rötlißberger, Heidi, Lukas und Kinder
Astrid, geb. 28.1.1987, und Ariana, geb. 26.5.1988

Die Teilnehmer möchten gern mit Luthanas oder Air India fliegen
(Frankfurt)
am 24.11.1993 Katmandu/Frankfurt/Berlin (Michael Sturm nur die
am 12./13. oder 14.11.1993 Kalkutta/Katmandu

sein.
Die Teilnehmer müssen auf jeden Fall am 17.10. morgens in Delhi
Sturm nur Frankfurt/Delhi
am 15./16.10.1993 Hecker und Krause Berlin/Frankfurt/Delhi

1. Reiseleiter: Ursula Hecker, Bernd Krause, Michael Sturm

Ich möchte gern folgende Reservierungen vornehmen:

nicht zu sehr von der Arbeit ab....
ich hoffe, die Leichtathletik-Weltmeisterschaften halten sie

Sehr geehrte Frau Hübner,

Fludreservierungen

Indoculture Tours
Bismarckplatz 1

70197 Stuttgart

Tel. 08.93

Sturm
Krause N. 1207693 - 27.11.94
Hecker N. 9485022 - 16.7.92

Tel. 08.93 Frau Hübner auf am 2.10.93

THE UNITED MISSION TO NEPAL



Executive Director: Mr. Edgar Metzler
Treasurer: Mr. Myles Walburn

Tel: 228118, 228060, 221379
Telex: 2315 UMNEPA
Telegrams: UMNEPAL
Fax: 977-1-225559
Location: K-1-325 Thapathali
Mailing address:

POST BOX 126
KATHMANDU, NEPAL

Eingegangen

- 5. Aug. 1993

Erledigt:.....

Lukas and Heidi Rothlisberger
Spinnereistrasse 5
CH - 9472 Grabs
Switzerland

28 July, 1993

Dear Lukas & Heidi,

We were very pleased that your application for service with the United Mission to Nepal was accepted at a recent meeting of the UMN Coordinating Committee, and we are now able to say officially that your assignment will be as Project Director, Jajarkot Project. With this position you will be working under the direction of Education Director, Mr Mark Keller. Your headquarters contact will be through the Education Director.

Briefing information on the Language and Orientation Programme (LOP) and also arrangements within UMN (including suggestions on what to bring, what is available here etc.) will be sent out by our LOP Coordinator, Suzanne Harding. If in the meantime you have any questions, please feel free to write to either myself or Suzanne.

I am enclosing project details for you, which will give information on facilities there. We would encourage you to find out all you can about Nepal and the work of UMN, while still in your home country. Your mission will have videos and leaflets produced by UMN, and a number of books on Nepal, both Christian and secular, have been published.

We are planning to begin our LOP course on 19 January 1994, and are therefore asking new personnel to plan to arrive between 12-17 January. This will be subject, however, to visa clearance being obtained. We will inform your mission when you have visa clearance from the Nepal government, and you should not come to Nepal until this has been obtained. You can then enter Nepal on a tourist visa, which will be transferred to an official visa here. Your mission should let us have travel arrangements, and we will meet you from the airport when you arrive.

We are looking forward to you joining us in UMN, and be assured of our prayers for you as prepare to come to Nepal.

Yours sincerely,

Dorothea Friederici
Personnel Director
United Mission to Nepal

DF/rt

(inf-1tr)

CC: Ursula Hecker, Gossner Mission
Education Director
Language Supervisor
ASO, Education Office

UMN FAX TRANSMISSION
(NEPAL 977 01 225559)

To: Ursula Hecker
Gossner Mission, Germany

Date: 23 July, 1993

From: Jane Andrews
Applications Officer

Fax No: 0049 30 636 1198

Dear Ursula,

Re: Lukas and Heidi Rothlisberger

From a previous conversation with you, I recall that the Rothlisbergers were thinking of visiting Nepal in July, to look at the work of UMN and the Jajarkot project in particular. We have not heard any further details as to their planned dates etc.

You should already be aware that both Mark Keller and Norma Kehrberg, the Education Department staff responsible for Jajarkot, will be out of Kathmandu and would not be available to meet with

landslides have made travel throughout Nepal almost impossible. Kathmandu is cut off by road and to get from place to place you would have to fly.

You still could gain an idea about urban Kathmandu and UMN from a visit but we want you to be aware of the present circumstances.

Please can you let me know what the Rothlisbergers are planning to do. We are looking forward to them joining the Jajarkot Project.

Yours sincerely,

Jane Andrews

UMN FAX TRANSMISSION
(NEPAL 977 01 225559)

To: Rev Ursula Hecker
Gossner Mission Germany

Date: 24 June, 1993

From: Jane Andrews
Applications Officer

Fax No: 0049 30 636 1198

Dear Ursula,

I am very pleased to tell you that the Rothlisbergers' application of service with the United Mission to Nepal was accepted at this week's meeting of the Coordinating Committee. The post for Lukas will be as Project Director in Jajarkot. They will join the January 1994 LOP group, and I hope that this gives them time for making the necessary arrangements. Once the date for LOP's known, I will inform you.

I will submit their papers to the government to ask for visa clearance. Once that has been given they can come into Nepal on tourist visas, which are transferred to official visas here in Nepal. I will let you know when we have the clearance given.

We are looking forward to the Rothlisbergers being part of the Mission.

Yours sincerely,

Jane Andrews



THE UNITED MISSION TO NEPAL

Executive Director: Mr. Edgar Metzler
Treasurer: Mr. Myles Walburn

Tel: 228118, 228060, 221379
Telex: 2315 UMNEPA
Telegrams: UMNEPAL
Fax: 977-1-225559
Location: K-1-325 Thapathali
Mailing address:

POST BOX 126
KATHMANDU, NEPAL

15 June, 1993



Rev Ursula Hecker
Gossner Mission
Fennstrasse 31
1190 Berlin
Germany

Liebe Ursula, Liebe Alice

Enclosed please find the copy of a note which I wrote after telephoning with the Rothlisbergers, this is for your information.

We are very happy that Lukas agreed to take on the job as Project Director in Jajarkot, I am sure this will be the right post for him.

We suggest that they come in October or November already. Would that be possible from your side? Actually this would make much more sense than coming in July/August when we are in the middle of the rainy - season and most probably they could not be able to go to Jajarkot. So if you and the Rothlisbergers would agree to this we would be very happy.

Please note: This is my first official letter from this office!

Greetings to you all!

Yours sincerely

Dorothea Friederici
Personnel Director, UMN

NOTE

Telephone call to Heidi and Lukas Rothlisberger, Switzerland, 15 June 93

The Rothlisbergers received the UMN - Papers on the Jajarkot Project as well as on the Rural Development Project. After reading through these papers they themselves decided to apply for the post as project-director in Jajarkot.

As we in the search - committee also had made up our mind, to ask them to take up this post, this seemed fine to me.

As about their visit to Nepal in July/August, probably it could not be possible for them to go to Jajarkot, for "seasons - reason". They understood this. We agreed that they would think over again, knowing that if they come there is no guarantee for them to get to Jajarkot.

I also explained to them that the place of resident for the project - director would most probably changed to Jhapa as most of the work is done from there.

Finally I asked them if from their side it would be possible to come to work in Nepal already in October or November this year. This would give Lukas the chance of working with the present project - director for a few weeks. We all felt this would be of great advantage for them as well as the project. Lukas said he would think this over and let us know soon. This only would be possible provided Gossner Mission agrees to it, I will write to them and enquire over this.

D. Friederici

Dorothea Friederici
Personnel Director, UMN

Copy to: Mark Keller
Norma Kehrberg
Bob Gsellman
Gossner Mission

7.6.93 10⁰³ or

Gossner Mission Berlin - Telefax: 030 / 636 11 98

United Mission to Nepal
attn. Dorothea Friederici
P.O.Box 126

Kathmandu/Nepal

June 7, 1993

Dear Dorothea,

I hope you had a pleasant flight to Kathmandu. Hope you will have a good time there and that we will see each other sooner or later.

Could you please confirm if you have received the letter I've sent you to Filderstadt. If not we then will fax the papers which deal with the applications of the Roethlisberger's and the Friederich's.

Thank you in advance for your reply.

Cordially yours

A. Strittmatter
Aloisia Strittmatter
Ass. Secretary to Nepal

Gossner Mission · Fennstraße 31 · O-1190 Berlin · Neue PLZ 12439

Telefon
030 / 631 78 09
Telefax
030 / 636 11 98

Neue Postleitzahl
12439

United Mission to Nepal
attn. Eileen Warnock
Acting Person nel Director
P.O.Box 126

Kathmandu/Nepal

June 4, 1993

Heidi & Lukas Roethlisberger
Your Fax from this morning and from May 20, 1993 (Trevor
Durstin)

Dear Eileen Warnock,

thank you for acting so fast. I have informed the
Roethlisberger's about your fax and now we will see how they
decide.

I am sending you ⁴~~three~~ references for Lukas and Heidi and
hopefully they match the needs of the Coordinating Committee.

Cordially yours

[Signature]
Aloisia Strittmatter
Ass. Secretary for Nepal

PS: Also enclosed you find the UMN Application Form for the
Friederich's who are applicants for Mental Health Care.

Heidi & Lukas Röthlisberger
Spinnereistrasse 5

CH-9472 G r a b s

4. Juni 1993

United Mission to Nepal
Ihr Schreiben vom 13. Mai 1993

Liebe Heidi und lieber Lukas Röthlisberger,

zur Einstimmung auf die Projekte in Nepal erhalten Sie beigelegt den SURKHET PROJECT STRATEGIC PLAN und Unterlagen über das JAJARKOT NON-FORMAL EDUCATION PROJECT. Hoffentlich können Ihnen die Beschreibungen einen kleinen Einblick in die Tätigkeiten vermitteln bzw. ein bisschen Aufschluß über das Leben dort geben.

Den Fragebogen BACKGROUND INFORMATION ON CHILDREN'S EDUCATION lassen Sie ^{Kindern} bitten von der Lehrerin ausfüllen und senden ihn an uns zurück. ^{sind noch nicht in d. Schule}

Es ist gerade eben ein FAX von der UMN angekommen, das ich Ihnen als Kopie beifüge. Bitte entscheiden Sie nun selbst, ob Sie sich vorstellen können, entweder in Jajarkot oder in Surkhet zu leben und zu arbeiten, und ob Sie doch noch reisen wollen.

Ihre Zeugnisse gehen jetzt mit Dorothea mit. Sie war noch so nett und hat eine PERSONAL REFERENCE geschrieben, da die von Peter Gessler doch mehr einer Arbeitsbescheinigung ähnelte. Die CHURCH REFERENCE von Pfarrer Horst Oberkampf ist inzwischen auch hier, so daß wir denken, daß es "referencemäßig" jetzt genug sein müßte.

Ich hoffe sehr, daß nach der entscheidenden Sitzung bei der UMN, die am 10. Juni stattfindet, und an der Dorothea schon teilnimmt, wir etwas gezielter weitermachen können, und nicht mehr so viele Zickzackkurse erforderlich sind.

Sie können aber auf jeden Fall schon beim Tropeninstitut in Basel einen Termin für die Untersuchungen beantragen. Ich glaube, das geht einfacher, wenn Sie das selbst machen.

Beigelegt finden Sie auch die von Ihnen gewünschte Bestätigung, die hoffentlich die Schweizer Behörden davon überzeugt, daß auf Sie als Flüchtlingskinder oder was auch immer verzichtet werden kann.

So, ich hoffe, daß jetzt die noch unklaren Punkte etwas klarer sind. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein schönes Wochenende und verbleibe

mit freundlichem Gruß
Ihre

Aloisia Strittmatter, Nepal Referat

Action

UMN FAX TRANSMISSION
(NEPAL 977 01 225559)

To: Aloisia Strittmatter
Gossner Mission, Germany

Date: 4 June, 1993

From: Eileen Warnock
Acting Personnel Director

Fax No: 0049 30 636 1198

Thank you for fax regarding possible visit of Roethlisbergers to Nepal. We would very much like to meet Lukas and Heide Roethlisberger in person in Nepal. However, after several discussions among Mark Keller, Karin Doehne and Norma Kehrberg, we feel it would be very difficult to delay a decision regarding their placement until August.

As indicated earlier, the priorities of the mission at present are for the Roethlisbergers to consider the Project Director position at Jajarkot. It would be most helpful if we could have some indication of their reaction to that priority before the end of June.

The concerned department leaders would appreciate an opportunity to meet the Roethlisbergers but waiting until August for filling the positions would be difficult because other candidates are also being considered.

Site visits to both projects under discussion will not be possible due to the projects' remoteness and difficulties associated with monsoon travel. However, a visit to Nepal would help orient them to their future work. During their suggested visit dates, Mark Keller and Norma will be on project management visits out of Kathmandu from July 26 to August 6-7. Mark, Karin and Norma will be in Kathmandu together from August 7-10 so their planned visit should include those dates. A visit to rural area could be arranged to know what life in Nepal is like.

Thank you for all your hard work to assist us in considering the offer of service of the Roethlisbergers to the UMN. We look forward to hearing from you.

Eileen Warnock
Eileen Warnock
Acting Personnel Director

Ew\rt

*P.S. we look forward to welcoming
Doretha next week! /s.*

CC: Mark Keller, Director Education Dept.
Norma Kehrberg, Acting Programme Manager

1.6.93

14538

Gossner Mission Berlin - Telefax: 030 / 636 11 98

United Mission to Nepal
attn. Ms. Karin Doehne
Rural Development Dep.
P.O.Box 126

Kathmandu/Nepal

June 1, 1993

Lukas & Heidi Roethlisberger

Dear Karin,

to make the decision for you and the Roethlisbergers easier in which department and project they should work we propose - in accordance with Heidi and Lukas - a visit to Nepal which would be possible from July 25 - August 12, 1993.

We think that this personal contact will help both sides to find a satisfying solution.

Please fax immediately if you think this visit a good idea.

Yours faithfully

A. Strittmatter
Aloisia Strittmatter
Ass. Secretary to Nepal

PS: A fax of the same tenor was also sent to Norma Kehrberg, Acting Program Manager and to Mark Keller, Educ. Dep.

Dorothea Friederici will arrive on June 7, 1993 at 14.45h,
by Royal Nepal Airlines.

1.6.93

1453 02

Gossner Mission Berlin - Telefax: 030 / 636 11 98

United Mission to Nepal
attn. Mark Keller
Educational Department
P.O.Box 126

Kathmandu/Nepal

June 1, 1993

Lukas & Heidi Roethlisberger

Dear Mark,

to make the decision for you and the Roethlisberger's easier in which department and project they should work we propose - in accordance with Heidi and Lukas - a visit to Nepal which would be possible from July 25 - August 12, 1993.

We think that this personal contact will help both sides to find a satisfying solution.

Please fax immediately if you think this visit a good idea.

Yours faithfully

A. Strittmatter
Aloisia Strittmatter
Ass. Secretary to Nepal

PS: A fax of the same tenor was sent to Karin Doehne, Rural Dev. Dep.
and Norma Kehrberg, Acting program Manager

Dorothea Friederici will arrive on June 7, 1993 at 14.45h,
by Royal Nepal Airlines.

1.6.93 1453 *sk*

Gossner Mission Berlin - Telefax: 030 / 636 11 98

United Mission to Nepal
attn. Ms. Norma Kehrberg
Acting Program Manager
P.O.Box 126

Kathmandu/Nepal

June 1, 1993

Your Fax from this morning
Lukas & Heidi Roethlisberger

Dear Norma,

thank you for your fax. We will forward the paper about the Jajarkot Project to Lukas and Heidi.

To make the decision for you and the Roethlisberger's easier in which department and project they should work we propose - in accordance with Heidi and Lukas - a visit to Nepal which would be possible from July 25 - August 12, 1993.

We think that this personal contact will help both sides to find a satisfying solution.

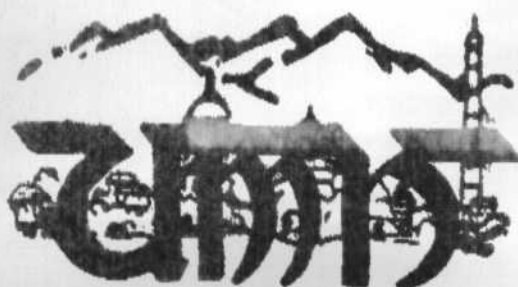
Please fax immediately if you think this visit a good idea.

Yours faithfully

A. Strittmatter
Aloisia Strittmatter
Ass. Secretary to Nepal

PS: A fax of the same tenor was also sent to Karin Doehne, Rural Dev. Dep. and to Mark Keller, Educ. Dep.

Dorothea Friederici will arrive on June 7, 1993 at 14.45h,
by Royal Nepal Airlines.

**THE UNITED MISSION TO NEPAL**

Executive Director: Mr. Edgar Metzler
Treasurer: Mr. Myles Walburn

Tel: 228110, 228060, 221379

Telex: 2315 UMNEPA

Telegrams: UMNEPAL

Fax: 977-1-225559

Location: K-1-325 Thapathali

Mailing address:

POST BOX 126

KATHMANDU, NEPAL

June 1, 1993

Mrs. Ursula Hecker
Gossner Mission

Fax No. 3063 611 98 Germany

Dear Ursula:

Welcome back to Germany. You must be tired after your long travels.

It was good to see you in Nepal even though we only had a short time to meet. Since that time, you know we have had more discussion about Lukas and Heidi Rothlisberger and have indicated the urgent consideration of their service for the Jajarkot Project.

Attached are further materials on the Jajarkot Project.

Looking forward to further contact regarding the Rothlisbergers.

Yours sincerely,

Norma Kehrberg
Acting Programme Manager
Jajarkot

24.5.93

12.48 or

Gossner Mission Berlin - Telefax: 030 / 636 11 98

United Mission to Nepal
attn. Trevor Durston
Acting Personnel Director
P.O.Box 126

Kathmandu/Nepal

May 24, 1993

Lukas and Heidi Roethlisberger
Your FAX from 20 May, 1993

Dear Trevor,

thank you for your fax concerning Lukas' and Heidi's possible assignments. Ursula Hecker will be back by the end of this week and we then will discuss your proposals.

Up to now we did not receive the references for the Roethlisberger's. Lukas wrote us a letter last week telling that the papers should arrive in Berlin any time from now on. So we will translate them immediately and they should be at your desk by 10 June.

During the weekend I was at Dorothea Friederici's farewell party and farewell service in Stuttgart and I was deeply impressed by her and by all the people she knows and who were there. I think she is really looking forward to go to Nepal again despite some doubts and fears (which I think were a good sign) she had when I was talking to her some weeks ago.

Sincerely Yours

A. Strittmatter
Aloisia Strittmatter
Ass. Secretary Nepal

**UMN FAX TRANSMISSION
(NEPAL 977 01 225559)**

**To: Aloisia Strittmatter
Gossner Mission**

Date: 20 May, 1993

**From: Trevor Durston
Acting Personnel Director**

Fax No: 0049 30 636 1198

Dear Aloisia,

I am contacting you about Lukas and Heidi Rothlisberger because I know that Ursula Hecker is in India at present and also Jane Andrews at our end is a way for a couple of weeks.

When Ursula was in Nepal she had various discussions about this family and possible assignments for Lukas. I would like to confirm that we want to consider them for an assignment in UMN subject to the approval of our Coordinating Committee.

We have identified two possible assignments, but by our own procedures we also have identified our own priority. We would like the Gossner Mission to discuss this with the Rothlisbergers, and we hope you and they can accept our priority. If there are strong reasons however we would consider the second priority for them.

First Priority

To be assigned to our project at Jajarkot which has a focus on non-formal education. The most likely scenario is that Lukas would become the next Project Director when the present one leaves in mid 1994. This needs to be confirmed by further discussions with the present team and of course by our Coordinating Committee. Even if the Project Director position were not suitable, then there is an alternative position available in the project in the position of Community Development Worker.

Second Priority

To be assigned to our project at Surkhet which has focus on community development through awareness generation, and is under our Rural Development Department. The title of this is Community Development Facilitator.

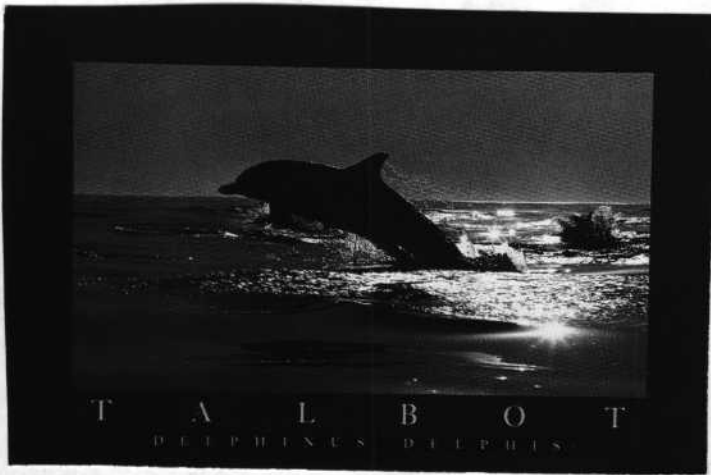
Ursula has more details of both these positions, but if you need further information before she returns to Germany then please advise.

We have the application forms for both Lukas and Heidi but we have not received any references yet. It is important that we receive all references for both of them in English before we can bring this application to our Coordinating Committee. It is too late to get this before our meeting on 26 May, but if possible can you fax them to us by 10 June so that we can circulate them in time for our meeting on 16 June.

Thanks for your help in this.

Trevor Durston
Trevor Durston
Acting Personnel Director

CC: Karen Dohne Rural Development Director
Mark Keller Education Director



Eingegangen

17. Mai 1993

Erledigt: 4.6.93 St.

Grabs 13. Mai 1993

Tel.: L.R.: Referenzen sind definitiv unterwegs. Auch nochmals Ref. f. Gleich angenommen. 24.5.93 St.

Liebe Frau Strittmatter

Mit Interesse haben wir den Jahresbericht der Gossner Mission gelesen. Inzwischen sind wieder einige Wochen durchs Land.

Was die Referenzen betrifft, haben wir das soweit eingefädelt. Sie sollten drei Referenzen in der nächsten Zeit direkt zugeschickt bekommen. Ich hoffe, dass das bis anfang Juni erledigt ist.

Wir haben noch einen Wunsch an Sie. Für die Schulbehörde hier in Grabs, für die Steuerbehörde sowie für das Schweizer Militär brauchen wir eine Bestätigung, dass wir ab Januar im Ausland sind und dass wir uns ab Oktober darauf 'vorbereiten'. Ich habe Ihnen einen Entwurf (Vorschlag) zur Erleichterung beigelegt.

Was die Vorbereitungszeit betrifft, erwarten wir nicht, dass Sie uns die 3 Monate vor Abreise bereits voll 'einstellen'. Der Satz dient nur zur Rechtfertigung von eventuell notwendigen Schulabsenzen der Kinder und ich erwarte mir eine Dispensation von militärischen Verpflichtungen ab Oktober ... das ist ja so ne Sache in der Schweiz!

Zurück zur Vorbereitung an sich. Wir wären
intereessiert zu hören, welche Art der Vorbereitung Sie
als angemessen erachten (Kurse, Besuch in Berlin etc),
und wo/mit wem wir sinnvollerweise dann Kontakt
aufnehmen können/sollen.

Im weiten wären wir dankbar, gelegentlich einen
provisorischen (oder definitiven) Vertrag zu be-
kommen, soweit dies schon möglich ist.

Sonst für heute. Uns geht es allen
bestens und wir freuen uns unermesslich auf
unsere Zeit in Nepal.

Mit recht freundlichen Grüßen

L. Rottberger

+ Familie

Gossner Mission
Fennstrasse 31
D-1190 Berlin

Grabs, 26.März 1993

Unterlagen für die UMN

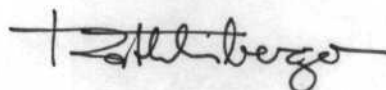
Sehr geehrte Frau Strittmatter

Wie von Ihnen gewünscht sende ich hier eiligst die ausgefüllten Formulare für die United Mission to Nepal. Ich lege auch die verlangten zehn Passbilder bei, sowohl für mich als auch für meine Frau. Unsere Kinder haben noch keine eigenen Pässe, sondern sind in den unseren eingetragen.

Im weiteren finden Sie Informationen zu unserem letzten Gehalt im Angestelltenverhältnis als Berechnungsgrundlage sowie die Spesenabrechnung für unseren Besuch bei Ihnen in Berlin.

Wenn Sie irgendwelche weiteren Unterlagen von uns benötigen, lassen Sie es uns bitte wissen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie uns den letzten Jahresbericht der Gossner Mission noch zustellen könnten.

Besten Dank und
mit freundlichen Grüßen



Lukas Röthlisberger

Beilagen :

- 1 ausgefülltes Formular für Frau H. Röthlisberger
- 10 Passfotos von Frau H.R. für die UMN
- 1 ausgefülltes Formular von Herrn L. Röthlisberger
- 10 Passfotos von Herrn L.R. für die UMN
- 1 Schreiben 'Gehalt' mit 2 eigenen Beilagen
- 1 Schreiben 'Spesenabrechnung' mit eigenen Beilagen

o.k. 24.03.93 P.

Gossner Mission Berlin - Telefon/Fax: 030 / 635 11 98

To
Jane Andrews
United Mission to Nepal
Personnel Dep.

Kathmandu/Nepal

March 23, 1993

Your Fax, dated 18 March 1993
Lukas Röthlisberger and wife Heidi

Dear Mrs. Andrews,

we received your fax today from the BMW. Please note that we have moved some month ago and our fax and telephone no is now 30 / 635 11 98.

We have employed the Röthlisbergers and propose that the couple will join the language course which will start in January 1994. Therefore we hope there will be a vacant position for them in non-formal education with UMN.

Both are willing to stay in remote areas (to which they are used from Bolivia) and Heidi will teach her two daughters according to German- or Swiss correspondence courses. We are sure that she would also be willing to teach (in English) as the tutorial group teacher.

As both of us - Mrs Hecker and I - are doing this full procedure for new applicants for the first time we would like to know what kind of papers you need apart from the UMN application form (which we have already handed over to them and will send to you soon) and two references from a recent employer.

We look forward to hearing from you.

Cordially

A. Strittmatter
Aloisia Strittmatter
Ass. Secretary Nepal

Sch. v. JMW 23.3.93

beautw.
23.3.93FAX TRANSMISSION
(NEPAL 977 1 225559)TO : URSULA HECKER
GOSSNER MISSION
GERMANY

FAX NO. 308 593 011

FROM : JANE ANDREWS
PERSONNEL DEPARTMENT

DATE : 18 MARCH 1993

RE : LUKAS ROTH LISBERGER & HEIDI ROTH LISBURGER BRAUN

Dorothea has passed on your faxed letter from Lukas and Heidi, and discussed it with the Education Department here.

We would be interested in receiving more information about this family, in order to consider them for a non-formal education post in UMN.

The educational needs for the children should be considered from the start, as most projects have a primary tutorial group where experienced children are taught in the English medium. Would this be a possibility? Also, if the family were posted in a project without a teacher, would Heidi be willing to teach (in English) as the tutorial group teacher?

I understand that you are meeting with the family today, and so would be able to discuss this with them.

I look forward to hearing from you, and knowing their response to the questions.

With best wishes,

Yours sincerely

Jane
Jane Andrews

angestellt,
kinder selbst unterrichten
Remote areas
aussehen, daß Pos. in d. UMN vorhanden

UMN FAX TRANSMISSION
(NEPAL 977-1-225559)

TO: Gossner Mission
 FROM: UMN (Dorothea Friederici)
 SUBJECT: Personnel

DATE: 15.3.93

NO. OF PAGES: 1

FAX NO: (0)30-635 1198
0049-

Dear Ursula, dear Bärbel,
 thank you for Bärbel's Fax. Ich bin so weit
 in diesem office, daß ich kaum noch deutsche
 denke, in Personal-Angelegenheiten. Und das nach
 einer (sehr vollen!) Woche!

1. Die Friedrichs: Die UMN macht offiziell Verträge
 nur für einen Ehepartner, aber sie hilft dem zwei-
 ten, einen "Job" zu finden. Für Herrn Friedrich
 gibt es die Möglichkeit im Theol.-College mit-
 zuarbeiten. Auch andere (gute!) Aufgaben gibt
 es für ihn. Ich werde berichten, wenn ich zu-
 Hause bin. Also es gibt keine Hindernisse
 für ihn zu kommen, im Gegenteil. Er wird
 mindestens so gebraucht wie sie, auch ohne
 "offiziellen Auftrag".

2. Gerade, daß Frau Küken zurückgezogen hat,
 aber aus ihrer Situation verständlich. -

Die Köhlerbergers sind nach meiner Meinung
 sehr gut geeignet. Die andere Dame den-
 ke ich nicht. Informal Education ist
 nach wie vor gut!

Nur geht's gut. Es gibt viel zu erzählen.
 Ein großer Job, aber sehr interessant!
 Liebe Grüße Euch allen!

Dorothea

Frau Ursula Hecker
Nepal Referat
Gossner Mission
Fennstrasse 31
D-1190 Berlin



Grabs, 6. März 1993

Sehr geehrte Frau Hecker

Besten Dank für Ihre Anrufe sowie für den Brief von Frau Strittmatter vom 23. Februar 1993. Wir freuen uns, dass Sie unsere Bewerbung in die engere Auswahl genommen haben. Sie baten uns klarzulegen, ob wir auch tatsächlich bereit wären, die Aufgabe in Nepal zu übernehmen, falls die Wahl des Verwaltungs-Ausschusses Ihrer Mission auf uns fallen sollte.

Wir geben ihnen gerne die Zusicherung, dass wir ab Januar 1994 zu einem mindestens dreijährigen Einsatz im Auftrag Ihrer Mission in Nepal bereit sind.

Bei dieser Zusage unsererseits gehen wir davon aus, dass wir die folgenden Angaben richtig verstanden haben. Sehen Sie also bitte die folgenden Punkte ganz einfach als ein freundliches "**Haben wir uns so verstanden?**" an und keineswegs als eine Art "Bedingungen".

1) Arbeitsstelle

Wir haben es so verstanden, dass es von hier aus nicht möglich ist, den genauen Arbeitsbereich festzulegen, dass aber die nepalesischen Partner für Ihre Programme eine **kompetente Fachkraft** wünschen.

Ich stelle mich zur Verfügung als **Consultant und Trainer**, insbesondere für einheimische Führungskräfte in der Projekt- und Kirchenarbeit. Dieses mein Selbstverständnis grenze ich gegenüber der eigentlichen Basisarbeit ab, aber auch gegenüber den Projektleitungsaufgaben.

Ich gehe davon aus, dass sowohl Sie als auch die nepalesischen Partner das auch in etwa so sehen.

2) Vorgesetzte/Partner

Ich stelle mich als Mitarbeiter Ihrem nepalesischen Partner zur Verfügung. Dabei rechne ich mit **Teamarbeit**, mit einheimischen Mitarbeitern und mit engagierten Vorgesetzten. Ich rechne mit unterschiedlichen Kirchen und Glaubensrichtungen und den daraus resultierenden kontrastreichen Arbeitsformen - aber ich erwarte auch, in diesem Spannungsfeld **meine eigenen Ansätze vertreten** zu dürfen.

3) Entwicklungspolitische Ansätze

Ich habe viele Projekte unterschiedlichster Prägung sowohl in Asien als auch in Lateinamerika kennengelernt. Mir ist aufgefallen, dass evangelikale Projektträger zu paternalen und hierarchischen organisatorischen Strukturen neigen. Demgegenüber habe ich persönlich erfahren, dass ein Programm umso leistungsfähiger ist, je mehr **Betroffene auch in den Entscheidungsprozessen** eingebunden sind. Ich habe festgestellt, dass ein Programm umso lebensfähiger ist, je früher in dessen Entwicklung hohe **Verantwortung an lokale, einheimische Träger** übergeben wird.

Ich rechne auch bei Ihrem nepalesischen Partner mit den grundsätzlichen **Freiräumen**, gemeinsam an solchen **partizipativen Modellen** zu arbeiten.

Mein Erfahrungsbericht, welcher der Bewerbung beigelegt war, gibt Ihnen einen guten Einblick in die Art und Weise, wie wir mit der lokalen Bevölkerung ein **Selbsthilfeprojekt** gestaltet haben.

3) Toleranz

Ich verstehe unter Toleranz eine wache, aufmerksame und liebevolle **Bejahung** des Gegenübers. Ich respektiere dabei alles, was diesem Menschen in seinem Leben wichtig ist, seien dies nun Glaubensvorstellungen oder Lebensformen.

Ich verstehe unter Toleranz aber **nicht die Verpflichtung**, an religiösen Praktiken meines Gegenübers regelmässig teilzunehmen oder gar ein gleiches Verständnis von 'Wahrheiten' vorzugeben. Ich verstehe unter Toleranz auch **kein Stillhalten** gegenüber Verhaltensweisen, welche die menschliche oder religiöse Integrität von Dritten verletzt.

Ich gehe davon aus, dass diese meine Lebenseinstellung Ihren Erwartungen genügen kann.

4) Gehalt

Ich gehe davon aus, dass Sie auch für alle finanziellen Aspekte **allgemeingültige** Ansätze, Bedingungen und Verträge haben. Was den Gehaltsansatz an sich betrifft, erwarte ich, dass als Basis der **Lohnausweis meiner letzten Anstellung** (Basler Mission/KEM 1992) genommen wird, und nicht die Gewinnmarge oder der Steuersatz meiner jetzigen Firma (keine signifikanten Zahlen 1993 möglich).

5) Konditionen

Was die übrigen Konditionen betrifft, nehme ich einfach als selbstverständlich an, dass Sie feste und **allgemeingültige** Ansätze, Bedingungen und **Verträge** haben, wie ich diese auch von anderen Missionsgesellschaften her kenne.

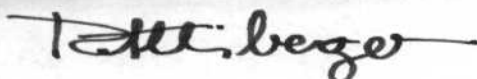
Wir erwarten eine Ihrem Standard entsprechende, angemessene **Vorbereitungszeit** vor der Abreise nach Asien.

Dieses vorliegende Schreiben entstand aus dem **Dilemma** heraus, dass Sie einerseits eine rasche und verbindliche Bewerbung benötigen, wir aber andererseits noch relativ wenig Informationen haben.

Wir sind sicher, dass wir in baldigen Gesprächen mit Ihnen wie auch mit Frau Friederici aus dieser Verlegenheit herauskommen und dabei sowohl nähere Informationen über die **Policy Ihrer Missionsgesellschaft** als auch über die **Situation Ihrer Partner in Nepal** bekommen.

Für den Moment sollen diese Zeilen als '**Brücke**' dienen, damit wir Ihnen in diesem Rahmen die definitive Zusage im Falle einer Wahl geben können. Falls Sie also keine grundsätzlichen Differenzen in diesem Schreiben erkennen, gilt unsere oben gemachte Zusicherung ohne Einschränkung. Es würde uns in diesem Sinne sehr freuen, wenn sich der Ausschuss für uns entscheidet. Wir freuen uns auch, Sie am 18. März in Berlin kennenzulernen!

Mit freundlichen Grüßen



Lukas Röthlisberger



Heidi Röthlisberger-Braun

Infomaterial Nep. am
1.3.93

Lukas Röthlisberger
Spinnereistrasse 5

CH-9472 G r a b s

23. Februar 1993

Ihre Bewerbung vom 13. Februar 1993

Sehr geehrter Herr Röthlisberger,

wir bedanken uns für Ihre Bewerbung vom 13. Februar und möchten Sie gern zu einem persönlichen Gespräch hier im Hause einladen.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn sie am Donnerstag, dem 18. März 1993, am frühen Nachmittag, möglichst zusammen mit Ihrer Frau, bei uns vorsprechen könnten. An diesem Tag finden hier die Sitzungen des Nepal-bzw. des Verwaltungsausschusses statt. Das sind die beiden Gremien, die letztendlich über eine Einstellung entscheiden. Zuvor würde sich Ursula Hecker, unsere Nepal Referentin, gern noch mit Ihnen unterhalten. Wir hoffen sehr, daß Sie diesen Termin wahrnehmen können, da es andernfalls für uns sehr problematisch werden würde, da die genannten Ausschüsse nur zwei Mal jährlich tagen.

In Bezug auf eine Unterkunft wären wir dankbar, wenn Sie privat unterkommen könnten, da zu der Zeit - bedingt durch die verschiedenen Ausschuß-Sitzungen - unsere Zimmer alle belegt sind. Falls Sie jedoch ein Quartier benötigen, bitten wir um Nachricht. Die Kosten für die Übernachtung werden von uns übernommen, ebenfalls die Fahrtkosten bis zur Höhe einer Bahnfahrt 2. Klasse (selbstverständlich auch für Ihre Frau).

Sehr geehrter Herr Röthlisberger, wir freuen uns auf eine Begegnung mit Ihnen und Ihrer Frau hier in Berlin und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

Sh.